InitiativGruppe

Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.



www.initiativgruppe.de

Jahresbericht 2024

IG-Projekte

Die IG ist Träger von mehr als 60 Projekten und Unterprojekten. Unsere Zielgruppe sind vorwiegend Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung aller Altersgruppen.

Wir arbeiten mehrsprachig, diversitätsorientiert, interdisziplinär und diskriminierungskritisch

Mehr Informationen finden Sie unter www.initiativgruppe.de

Bildungs-, Kinder- und Jugendarbeit

Kinderkrippe und Hort | Erziehungs- und Bildungsberatung für Familien | JADE-Projekte an Mittelschulen | Jugendsozialarbeit an Schulen | Jugendwohngemeinschaften | LernOase (professionelle Schüler*innen-Förderung | Familien-Begleiten-Stärken Inklusion im Ganztag | inklusiver kooperativer Ganztag | Offene Ganztagsschulen an Mittelschulen | Schulsozialarbeit und Jugendsozialarbeit an der Schule | Sozialpädagogische Lernhilfen

Projekte für Auszubildende

SA-Flex und StaBiL – Ausbildungsbegleitung für Metall-, KFZ- und holztechnischen Berufen

Ausbildungsbegleitende Hilfen Ausbildungsförderung für junge Flüchtlinge in Ausbildung Berufsintegrationsklassen Deutschförderung für Auszubildende zur Pflegehilfskraft

Interkulturelle Jugendarbeit

buntkicktgut | IG-Jugend | MIKADO
Städtische Freizeitstätte – IG-Feuerwache |
Cross*Roads | Queer*Yourope|

Erwachsenenbildung

Deutschkurse, berufliche Orientierungs- und Qualifizierungskurse

Sprachkursprojekt mit allgemeinen | Alphabetisierungsund Jugend-Integrationskursen | Sozialpädagogische Betreuung für Integrationskursteilnehmende in prekären Lebenslagen Berufssprachkurse Deutschkurse für Auszubildende und FSJ-ler

Projekte für Frauen

Berufliche Neuorientierung | Mittelschulabschluss | Berufswegplanung für Migrantinnen
Buchhaltungs- und Hauswirtschafts-Lehrgang | Integrationskurse mit Kinderbetreuung
Alphabetisierung mit Kinderbetreuung

Bürgerschaftliches Engagement - Beratung und Begegnung

Bürgerschaftliches Engagement | Familien-Begleiten-Stärken |

Elternberatung in der Feuerwache | Steppenkind – Mongolei

Migrationsdienste

Interkultureller Migrationsdienst | Jugendmigrationsdienst

Angebote für Geflüchtete

Deutschkurse für Flüchtlinge inkl. Koordinierungsstelle für Einstufung

Startklar – Übergang Schulabschluss – Ausbildung

MIA – Mittelschulabschluss für Flüchtlinge unter 25 Jahren | Jobbegleiter

Bürgerschaftliches Engagement für Geflüchtete | Resettlement-BüRO

Resettlement-WOHNEN

BUCHHALTUNGSSERVICE FÜR VEREINE

Die InitiativGruppe im Jahr 2024

Liebe Mitglieder der InitiativGruppe – interkulturelle Begegnung und Bildung,

wir freuen uns, Ihnen Einblicke in unsere Arbeit im Jahr 2024 geben zu dürfen. Die InitiativGruppe bleibt in Bewegung – und das seit über 55 Jahren! Was heute vielerorts als "Diversität" diskutiert wird, ist bei uns seit Jahrzehnten gelebte Praxis: vielfältig, mehrsprachig, solidarisch und engagiert. Mitten in München.

Wir sind stolz darauf, ein Verein mit Geschichte und Migrationskompetenz zu sein. Und wir sind dankbar für all jene, die diesen Weg mit uns gehen – Teilnehmende, Ehrenamtliche, Unterstützer:innen und Weggefährt:innen.

Gleichzeitig erleben wir, wie sich politische und wirtschaftliche Entwicklungen auf unsere Arbeit auswirken – und leider nicht zum Guten. Kürzungen in der Sozialpolitik treffen uns direkt: Stellen bleiben unbesetzt, Teilnehmende stoßen auf Hürden beim Spracherwerb und bei der Qualifizierung. Die Herausforderungen wachsen – für uns und für die Menschen, die wir begleiten.

Was uns besonders beschäftigt: Der gesellschaftliche Ton wird rauer. Rassismus und Diskriminierung nehmen spürbar zu. Rechtspopulistische und offen rassistische Positionen finden zunehmend Gehör. Für viele mag das eine Frage der Meinung sein – für unsere Teilnehmenden ist es eine Frage der Existenz: Wie kann Teilhabe gelingen, wenn die eigene Daseinsberechtigung infrage gestellt wird?

Wir setzen dem etwas entgegen. Gemeinsam mit Ihnen glauben wir an die Kraft der Begegnung, an Zusammenhalt und an eine Gesellschaft, die niemanden ausschließt. Danke, dass Sie uns dabei unterstützen!

Herzlich,

Der Vorstand der InitiativGruppe – interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.

Oscar Thomas-Olalde

Vorstand für Bildung und Soziales

Florian Fischer

Vorstand für Finanzen und Organisation

Kinder in ihrer Entwicklung begleiten und fördern

Kinder- und Jugendbereich



Kinderkrippe und Schülerhort Orte der Geborgenheit und Entfaltung



Familienorientierte Begleitung

Unsere Einrichtung versteht sich als verlässlicher Partner für Familien – die meisten von ihnen haben eine Migrationsgeschichte. Wir bieten professionelle Beratung und arbeiten nach einem pädagogischen Ansatz, der Vielfalt als Stärke begreift. Ein besonderer Fokus liegt auf der sprachlichen Förderung, da Sprache eng mit dem Denken, sozialen Miteinander und emotionaler Entwicklung verbunden ist. Mehrsprachigkeit ist bei uns Willkommen und geschätzt. Die Kinder werden in ihrer sprachlichen Entfaltung begleitet, wobei Freude am Sprechen, Ausdruckskraft und Kommunikationsfähigkeit durch abwechslungsreiche Angebote gestärkt werden.

Kinderkrippe – Raum für frühe Entfaltung

In unserer Krippe betreuen wir bis zu 72 Kinder im Alter von einem bis drei Jahren. Die Räume verteilen sich auf zwei Etagen und sind nach einem teiloffenen Konzept gestaltet. In liebevoll vorbereiteten Funktionsbereichen erhalten die Kinder vielfältige Impulse zum Entdecken und Lernen. Kreative Aktivitäten wie gemeinsames Singen, Musizieren, Bewegungsspiele, Bastelangebote und Kreisspiele fördern ihre Neugier und Entwicklung. Regelmäßige Ruhephasen – sowohl fest eingeplant als auch flexibel – sorgen für Ausgleich und Erholung. Unser Außenbereich lädt zum Spielen ein, und kleine Ausflüge in die Umgebung bereichern den Alltag.

Schülerhort – Geborgenheit und Mitgestaltung

Der Hort steht Kindern im Alter von sechs bis zehn Jahren offen, insbesondere Schüler*innen der Grundschule an

der Schwanthalerstraße. Insgesamt stehen 25 Plätze zur Verfügung. In vier Räumen können die Kinder spielen, lesen, malen oder sich zurückziehen. Der Hof und nahegelegene Spielplätze bieten Raum für Bewegung und Ausgelassenheit. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der sich Kinder wertgeschätzt und sicher fühlen. Ihre Persönlichkeit und emotionale Stärke werden gefördert. Offenheit, Mitbestimmung und freie Meinungsäußerung sind zentrale Bestandteile unseres pädagogischen Alltags. In der monatlichen Kinderkonferenz bringen die Kinder ihre Anliegen ein und treffen Entscheidungen. Die Betreuung bei den Hausaufgaben ist ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Familien. Zusätzlich bieten wir ein Nachhilfeangebot an welches direkt in unsren Räumen stattfindet.

Ferienangebote – Kreativ und gemeinsam

Während der Ferienzeit gestalten wir ein buntes Programm mit Aktivitäten wie Kochen, Backen, Kunstprojekten, Musik, Tanz, Theater, Medienarbeit, Naturerlebnissen und Ausflügen – immer mit dem Ziel, Gemeinschaft und Kreativität zu fördern.

Wirkung und Zielsetzung

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 96 Kinder in unserer Krippe betreut. Viele Mütter nahmen zeitgleich an Alphabetisierungs- oder Integrationskursen unseres Frauenprojekts teil. Im Hort lag die durchschnittliche Zahl der betreuten Kinder bei 34. Unser Ziel ist es, Kindern aus neu zugewanderten Familien frühzeitig Bildungsräume zu eröffnen und sie in ihrer sprachlichen und sozialen Entwicklung zu stärken.

Inklusive kooperative Ganztagsbildung

Ziel: Ziel der kooperativen Ganztagsbildung ist es, ein wertvolles pädagogisches Konzept für den ganzen Tag zu implementieren. Als IG-Einrichtung orientieren wir unser pädagogisches Handeln an einem ganzheitlichen, inklusiven und diversitätssensiblen Bildungskonzept.

Aktivitäten: Im Jahr 2024 haben wir an der Grundschule Schrobenhausener Str. erneut erfolgreich an unserem Konzept der inklusiven kooperativen Ganztagsbildung gearbeitet. Insgesamt waren in diesem Schuljahr etwa 260 Kinder in Betreuung. Wir konnten uns auch wieder über eine gebundene Ganztagsklasse und vier

neue flexible Klassen freuen, die unseren Schülerinnen und Schülern eine intensive und individuelle Betreuung ermöglichen. Wir sind sehr stolz darauf, dass mittlerweile 85% der Kinder, die unsere Schule besuchen, auch in die inklusive kooperative Ganztagsschule gehen. Dies zeigt uns, dass unser Konzept aufgeht und dass wir auf dem richtigen Weg sind. Wir freuen uns darauf, auch in Zukunft gemeinsam mit unseren Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern und unseren Mitarbeitenden an unserem Modellprojekt zu arbeiten und es stetig weiterzuentwickeln.

Wirkung: Gemeinsames Leben unter einem Dach. Formale und informelle Bildung, Schule und Kinder- und Jugendhilfe verbinden zu einer inklusiven und ganzheitlichen Bildung von Grundschüler*innen.



Schüler*innen ermächtigen: sprachlich, sozial, kreativ Kooperation im Rahmen der Förderkette "Kick ins Leben"



Gemeinsam mit der **Stiftung Kick ins Leben** führt die InitativGruppe zwei Projekte zur Förderung von Bildungsgerechtigkeit durch: Die LernOase (professionelle Schüler*innen-Förderung) und das Projekt "Familien-Begleiten-Stärken" (Elternbildung, niederschwellige Bildungsangebote). Wir haben uns der Aufgabe verschrieben, Kindern, Jugendlichen und Familien, die unterschiedliche Formen der sozialen Benachteiligung erfahren, auf ihrem Bildungsweg zur Seite zu stehen. Professionell, diversitätskompetent, niederschwellig, mehrsprachig und engagiert. In unserem Bildungs- und Beratungszentrum "Familien-Begleiten-Stärken" unterstützen wir Eltern und Familien dabei, ihre Kinder auf einem zukunftsfähigen Bildungsweg zu begleiten. Wir sind mit unseren Angeboten in Obersendling, Milbertshofen und Neuaubing tätig.

FBS - Familien begleiten, stärken

Mehrsprachigkeit und Lebensweltorientierung in der Elternarbeit



Das Angebot von Familien Begleiten Stärken nehme ich

gerne wahr, damit ich mit meinen Kindern unter Anleitung

dort schöne Erlebnisse haben kann. Was meine Familie be-

sonders anspricht, ist das Mehrsprachige Vorlesen, da unsere

"Familien Begleiten Stärken" richtet sich an Kinder, Jugendliche und Familien mit Migrationsbiografie vor allem in den Stadtteilen Neuaubing und Milbertshofen. Viele von ihnen stehen im Alltag vor besonderen Herausforderungen: Sprachbarrieren, Unsicherheiten im Schulsystem, Diskriminierungserfahrungen oder das Gefühl, nicht wirklich dazuzugehören. Genau hier setzt das von der Stiftung "Kick ins Leben" geförderte Projekt an: FBS versteht sich

als ein Ort, an dem Eltern und Kinder sich willkommen fühlen, ihre Stärken entdecken und Gemeinschaft erleben können. Ziel ist es, die Familien in individu-

Vielsprachigkeit geschätzt wird. Die Kunstworkshops begeistern sogar meine Jungs. – Arzu Tekin (Teilnehmerin, Mutter von drei Jungen)

unterstützen und zu begleiten. Die Visprache. Unsere Zielg

ellen Anliegen zu unterstützen und zu begleiten. Die Vision von "Familien Begleiten Stärken" lässt sich in fünf Worten zusammenfassen: Teilhabe, Bildung, Begegnung, Freude und Mehrsprachigkeit.

Das Herzstück der Arbeit im FBS-Team sind die Workshops für Eltern und Kinder, die alltags- und lebensweltnah unterstützen und gleichzeitig stärken. Diese sind das mehrsprachige Vorlesen, mehrsprachige Erziehung und Kommunikation, Kunst- und Bewegungsangebote sowie die Elternworkshops. Darunter werden Fragen bearbeitet wie: "Wie unterstütze ich mein Kind in der Schule?", "Medien richtig nutzen" sowie "Schulübergänge zu meistern". So unterstützen wir Eltern dabei, ihre Kinder auf ihrem Bildungsweg zu begleiten, stärken ihre Kompetenzen und machen sie zu Multiplikator*innen für andere Familien

Neue Strukturen, neue Motivation

Ein wichtiger Schritt war die Einführung eines umstrukturierten Workshop-Systems. Zehn thematisch vielfältige Formate wurden angeboten – von Erziehungsfragen über Mediennutzung bis hin zu Übergängen zwischen Kita, Schule und Ausbildung.

Neu war auch ein Punktesystem - Eltern, die regelmäßig teilnahmen, erhielten beim Winterfest feierlich Zertifi-

kate. Das stärkte nicht nur ihre Motivation, sondern machte sichtbar, wie sehr sie selbst zu Multiplikator*innen für andere Familien geworden sind.

Erreicht wurden die Teilnehmenden über verschiedene Kanäle: Netzwerke, Social Media und persönliche An-

sprache. Unsere Zielgruppe ist so vielfältig wie München selbst.

Themen und Herausforderungen

Die Familien beschäftigen diverse Themen, wie Erziehung, Schule, Beziehungen – sie suchen aber auch nach Kontakt, gegenseitiger Unterstützung und Kraftquellen. Gleichzeitig sind die Hürden groß: Diskriminierung, Benachteiligung, Sprachbarrieren, Unsicherheiten im Umgang mit Behörden und ein fehlendes Zugehörigkeitsgefühl. Besonders Frauen mit Kopftuch erleben Ausgrenzung in der Gesellschaft und Benachteiligung auf dem Arbeitsmarkt. Im Kontext der derzeitigen Migrationsdebatten, die auf völkischen Denkmustern zurückgreifen und die gesellschaftliche Zugehörigkeit von Menschen

mit Migrationsbiografie in Frage stellen, ist die Arbeit im FBS ein "Entgegenhalten". Familien mit Migrationsgeschichte haben oft geringere Chancen im Bildungssystem. Eltern, besonders Frauen, berichten oft von Diskriminierung und Ausgrenzung. Das Projekt versteht sich daher als einen Vertrauensort, an dem diese Familien und ihre Geschichten Wertschätzung, Unterstützung und neue Perspektiven finden.

"Familien begleiten, stärken" ist ein Ort, an dem Potenziale gesehen werden, Mehrsprachigkeit gefeiert wird, Bildung neue Wege öffnet und Gemeinschaft erlebt werden kann. Ein Ort, an dem Familien spüren: Wir gehören dazu.

Wirkung, die bewegt

Die Wirkung des Projektes auf die Familien wird langfristig erkannt. Zum einen kommen Teilnehmende regelmäßig, öffnen sich und engagieren sich ehrenamtlich. Sie spüren ein Gefühl Vertrauen und Gemeinschaft im Projekt, zu den Mitarbeitenden sowie zu den anderen Familien. Konkrete Veränderungen sind aber auch sichtbar: einige der Mütter finden Jobs, Jugendliche beginnen Ausbildungen, Familien wachsen zusammen.

Ein besonders bewegender Moment war der Workshop "Übergänge": Eltern erkannten neue Bildungswege für ihre Kinder und spürten, dass "Gymnasium" kein Zwang, sondern eine Möglichkeit ist. Alle Kinder erhielten Urkunden – selbst ein Junge, der eine Klasse wiederholen

2024: Ein herausforderndes Jahr Für viele unsere Teilnehmenden war 2024 ein schwieriges Jahr. In verschiedenen Gesprächssettings berichten sie vermehrt von einem Zuwachs an diskriminierenden und rassistischen Vorfällen in ihrer eigenen unmittelbaren Umgebung. Besonders Frauen, denen aufgrund äußerer Merkmale eine andere Zugehörigkeit zugeschrieben wird, erfahren Rassismus und Diskriminierung im Alltag. Diese Erfahrungen bleiben nicht auf der Ebene der zwischenmenschlichen Interaktionen. Diskriminierung ist auch strukturell: Viele unserer Teilnehmenden berichten von einer wachsenden Schwierigkeit, in dem an sich schon harten Münchner Wohnungsmarkt, eine Wohnung für sich und ihre Familien zu finden. Wir können diese Probleme nicht allein lösen. Was wir können, tun wir aber: Diese Familien zu begleiten und zu stärken!

Im Schuljahr 2023/2024 wurden 1069 Personen erreicht.

Workshops:

- 1) Workshop Wie kann ich mein Kind unterstützen? Basisworkshop (FBS)/ 1x Monat
- 2) Workshop Erfolgreich Gespräche führen in Schule und Kita (FBS) 1x Monat
- 3) Workshop Kunst und Kommunikation (FBS) 4x/Monat
- 4) Workshop Ausflüge (FBS) 1x/Monat
- 5) Workshop Mediennutzung (FBS/LernOase) 1x/Quartal
- 6) Workshop Wer hilft bei Schulproblemen? (LernOase) bei Bedarf
- 7) Workshop Übergänge (FBS, LernOase mit Stiftung) bei Bedarf (Übergänge Kita/Schulwechsel)
- 8) Workshop Wie kann ich mein Kind durch Vorlesen stärken? (FBS) 4x Monat
- 9) Workshop Mehrsprachige Erziehung (FBS) 1xMonat
- 10) Workshop Abschluss-Workshop (alle) 1 x Jahr

LERNOASE

Die LernOase ist ein seit 19 Jahren bestehendes, erfolgreiches und stetig wachsendes Projekt. Unsere Mitarbeiter*innen und Lernbegleiter*innen stehen den Schülerinnen und Schülern mit offenem Ohr zur Seite. Wir sind davon überzeugt, dass Bildung mehr als reine Kopfsache ist – sie ist auch eine Herzensangelegenheit und entscheidend für gesellschaftliche Teilhabe. Die LernOase wird von einem jungen, motivierten und mehrsprachigen Team aus 62 Student*innen und 21 Akademiker*innen getragen, die den Schüler*innen zugleich als positive Vorbilder dienen.

Ziel: Die LernOase der InitiativGruppe ist Teil der Förderkette "Kick ins Leben" und hat das Ziel, Kinder und Jugendliche – insbesondere jene, die von migrationsbedingter sozialer Benachteiligung betroffen sind – in ihrem schulischen Werdegang zu unterstützen und zu fördern. Unser Hauptanliegen ist es, der Bildungsbenachteiligung von Schüler*innen mit Migrationsbiografie in München entgegenzuwirken.

Aktivitäten: Professionelle Lernbegleitung an drei Standorten (Obersendling, Neu Aubing und Milbertshofen) sowie in sechs verschiedenen Schulen und zwei Bildungslokalen, freizeitpädagogische Angebote und zwei Lernfahrten in die österreichischen Alpen.

Wirkung: Im Jahr 2024 haben circa 1.550 Kinder und Jugendliche unsere Nachhilfeangebote genutzt. 95 unserer Schüler*innen haben das (Fach)Abitur abgelegt, 91 den Mittleren Schulabschluss erreicht und 72 den qualifizierenden Hauptschulabschluss. Unser Angebot wurde auch dieses Jahr wissenschaftlich von der LMU begleitet, wobei sich erneut gezeigt hat, wie wichtig die Beratung und der persönliche Kontakt sowohl zu den Schüler*innen als auch zu ihren Eltern ist, um sie auf ihrem Bildungsweg zu motivieren und zu begleiten



Partizipation und Teilhabe für junge Menschen Jugendkultur, Beratung und Bildung



MIKADO Jugendkultur und Bildung



Das IG-Projekt "MIKADO – Jugendkultur und Bildung" ist ein Raum der Begegnung. Münchner Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre finden hier einen Ort, in dem sie sich politisch und kulturell (wider)finden, austauschen, bilden und engagieren können.

Unsere Bereiche:

- Musik: Instrumental- und Gesangsunterricht und musikalische Gruppenangebote
- Kunst & Theater: regelmäßige Workshops, gemeinsamer Besuch von Kunst- und Theaterveranstaltungen
- Angebote für Mädchen* und junge Frauen*
- Queer*Yourope: Empowermentprojekt für queere Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationsbiografie/Schwarze Heranwachsend e/jun-ge Menschen of Color, die von Rassismen und zusätzlich von LSBTI-Diskriminierung betroffen sind
- KlimaGerechtMachen: Angebote im Bereich Nachhaltigkeit, Umwelt und Soziale Gerechtigkeit IG
- Jugend: Jugendverband der InitiativGruppe e.V.

Durch Angebote wie dieser werden den Besucher*innen des MIKADO aktiv der Zugang zu Kultur und Bildung vereinfacht und es wird gleichzeitig Empowermentarbeit betrieben. Die Jugendlichen können nämlich nicht nur an den Programmen teilnehmen, sondern ihnen wird auch die Bühne geboten, zusammen Erarbeitetes vor Publikum zu präsentieren, neue Ideen einzubringen und das Programm selbst mitzugestalten. Sie werden also in ihrem Sein und Identitätsfindung sowie ihren Interessen individuell, aber auch kollektiv und miteinander solidarisch, gestärkt.

Einfluss auf die Arbeit im MIKADO und auf die Besucher*innen hat die politische Lage auch abseits der Bildungsprogramme im Haus. Die aktuelle Migrationspolitik, der fühlbare Rechtsruck und die miteinhergehende Queerfeindlichkeit sind Themen, die unseren Teilnehmenden als beängstigende Entwicklungen erleben. Hier bietet das MIKADO safere Spaces und einen Raum, um sich auszutauschen und zu stärken.

Highlights des Jahres 2024

Das Jahr 2024 war von vielen besonderen Veranstaltungen und Erlebnissen geprägt, die weit über den regulären Betrieb hinausgingen. Besonders erwähnenswert sind dabei die Gruppenreisen nach Rom und Amsterdam, die nicht nur kulturelle Bildung förderten, sondern auch Gemeinschaft und Selbststän-

digkeit. Ebenso in Erinnerung geblieben sind der Besuch des Afrikafestivals in Würzburg sowie eine gemeinsame Hüttenwanderung mit Übernachtung.

Ein Highlight, das 2024 zum ersten Mal stattfand, war die von den Jugendlichen selbst organisierte Soliparty im Dezember, die in Kooperation mit einem Festival aus Sachsen stattfand. Hier sammelten die MIKADO-Teilnehmenden Spenden und setzten ein starkes Zeichen für Solidarität über regionale Grenzen hinweg. Gerade in politisch schwierigen Zeiten wollen Teilnehmende Solidarität mit anderen jungen Menschen konkret leben. Auch inhaltlich wurde neuer Innut eingebracht: In Podiumsdiskussionen, unter anderem zu James Baldwin, wurde politische Bildung in den Fokus gesetzt und gesellschaftliche Themen wie Rechtsruck und Queerfeindlichkeit kritisch beleuchtet und reflektiert.

> "Hier habe ich das Selbstbewusstsein gefunden, das mir draußen oft fehlt." (Mikado-Teilnehmer*)

Wer zu uns kommt

Abgesehen von der Altersgruppe (bis 27 Jahre) ist die Gruppe der Teilnehmenden so vielfältig, dass sie sich kaum genauer definieren lässt. Viele besuchen MIKADO über Jahre hinweg und erleben den Ort als "zweites Zuhause". Immer wieder hören wir, wie sehr sie die offene und solidarische Atmosphäre schätzen. Ein junger Teilnehmer meinte: "Hier habe ich das Selbstbewusstsein gefunden, das mir draußen oft fehlt."

Thematisch setzen sich die Jugendlichen vor allem mit den Fragen der Zugehörigkeit, beruflicher Zukunft, Wohnen, Partnerschaft und Familie auseinander. Auch Diskriminierungserfahrungen, finanzielle Belastungen und unsichere Aufenthaltsverhältnisse beschäftigen einige. Bei MIKADO finden sie einen Raum, in dem diese Themen offen angesprochen werden dürfen und auf ein offenes Ohr treffen können. MIKADO ist eine Solidargemeinschaft.

Wirkung und Veränderung

Unsere Angebote schaffen Räume, in denen junge Menschen sich selbst neu entdecken und gegenseitig stärken. Besonders sichtbar wird die Wirkung in ihrem wachsenden Selbstbewusstsein und der gelebten Solidarität untereinander. Viele Jugendliche entfalten ungeahnte Potenziale – sei es in Musik, Sport, Moderation oder anderen kreativen Ausdrucksformen – und wachsen durch die Programme über sich hinaus. Dabei entstehen nicht nur individuelle Erfolgsgeschichten, sondern auch kollektive Erfahrungen, die Vielfalt feiern und empowern. Die Programme fördern eine Kultur der Anerkennung, in der migrantische und queere Perspektiven selbstverständlich mitgedacht und sichtbar gemacht werden. Besonders nennenswert war 2024 das Sommergrillen, bei dem verschiedene Unterprojekte miteinander ins Gespräch ka-

men und sichtbar wurde, wie sehr Gemeinschaft über Unterschiede gleichermaßen gelebt und gefeiert werden kann.



Ein Beispiel verdeutlicht, wie nachhaltig MIKADO wirkt; Die Projektleiterin Nike Kirchhof erzählt: "Ein Teilnehmer, der vor vier Jahren neu nach Deutschland kam, fand bei uns zunächst einen Raum, in dem er trotz Sprachbarrieren willkommen war. Er begann Klavier zu spielen, lernte schnell Deutsch und entdeckte bei Queeryourope seine sexuelle Identität. Heute lebt er selbstbewusst, hat seine Ausbildung abgeschlossen und den Schritt in ein eigenständiges Leben gewagt. MIKADO hat ihn auf diesem Weg begleitet."

Herausforderungen im Jahr 2024

Eine der größten Belastungen für viele Jugendliche ist die **Wohnungsnot in München**. Enge Wohnverhältnisse führten nicht nur zu fehlendem Rückzugsraum, sondern auch zu Belastungen in Partnerschaften und Familien. Zugleich spürten die Jugendlichen die gesellschaftlichen Spannungen, die durch die politische Lage und den Rechtsruck verstärkt wurden. Rassismus ist für viele eine alltägliche Realität.

Der Ansatz bleibt daher weiterhin bestehen, diesen Erfahrungen mit Solidarität, offener Diskussion und Empowerment zu begegnen. Dabei verlassen wir bewusst das enge Konzept eines "Safer Space" und setzen stattdessen auf einen Raum, in dem Widersprüche ausgehalten und unterschiedliche Perspektiven nebeneinander bestehen dürfen, jedoch immer mit Respekt.

Vernetzung und Ausblick

Unsere Arbeit ist eingebettet in ein starkes Netzwerk, mit Organisationen wie Migration macht Gesellschaft und Morgen e.V.. Diese Kooperationen sind ressourcenschonend, bereichernd und eröffnen immer wieder neue Impulse. Für 2025 planen wir, eine Workshopreihe zu Moderation und Präsentation anzubieten, um Jugendlichen noch stärker darin zu unterstützen, ihre Anliegen öffentlich zu vertreten.

MIKADO

Wie viele Teilnehmende gaben es pro Projekt?

Ein kurzer Einblick

Queer*Café: 737

Mikado Jugendcafé (findet 2x die Woche statt): 210

Musikkurse: 50

IG Jugend Night (1. Mal im Monat): 52

Tanzworkshop (ab September 2x die Woche): 40

Soliparty: 70

Fest zum Worldrefugee Day: 450

Beratungen (Eigene Projekte, wiederkehrende und Kurzzeit- und Intensivberatung): 465

uvm.

Es wurden insgesamt 2.948 Teilnehmer*innen im Jahr 2024 erreicht.

IG JUGEND

Die IG-Jugend ist die Jugendorganisation der Initiativgruppe e.V. die von Jugendlichen für Jugendliche arbeitet. Die IG-Jugend setzt sich aktiv für die Chancengleichheit aller Jugendlichen und jungen Erwachsenen in allen Lebensbereichen ein. Sie leistet einen Beitrag zur gesellschaftlichen und politischen Gleichberechtigung von jungen Menschen, die vornehmlich migrantisch geprägten Biografien haben und im Großraum München leben.

Ziel: Selbstorganisation von jungen Menschen, politische Bildung.

Aktivitäten: Planungstagung, Organisation von regelmäßigen Treffen der Mitglieder, Vorstandssitzungen und Vorstandwahlen, Organisation von Ausflügen und Wanderungen, Jugendreise nach Brüssel, Organisation der IG-Jugend Nights,

Wirkung: Die IG-Mitglieder haben gelernt, sich selbst zur organisieren, sie haben demokratische (Werte-) Haltungen entwickelt und gelernt für diese einzustehen.

QUEER*YOUROPE

Ziel: Bildungs- und Empowerment-Projekt zur gesellschaftlichen Teilhabe von jungen, queeren PoCs.

Aktivitäten: wöchentliches Queer*Café, queerer Kurzfilmabend; Lesung; Besuch von Vernissagen, Mitwirkung am CSD München + Passau; Bildungsreise nach Paris; Workshops zu queeren und intersektionalen Themen.

Wirkung: Die Bindung zu unseren Teilnehmenden konnte gestärkt werden, Intensivierung der inhaltlichen Auseinandersetzung mit Fragen der (geschlechtlichen) Identität aus intersektionaler Perspektive. Die Teilnehmer*innen erlebten die IG als Schutzraum.



IG Feuerwache: Kinder und Jugendarbeit

Vielfalt (er)leben, sich frei entfalten, selbst bestimmen



Die IG Feuerwache ist ein lebendiger Treffpunkt im Westend. Hier kommen Kinder, Jugendliche, Eltern und Nachbar*innen zusammen, die im Alltag oft unterschiedlichen Welten angehören. Das Haus richtet sich in erster Linie an junge Menschen zwischen zehn und siebzehn Jahren. Diese Kinder und Jugendlichen besuchen die Mittelschulen im Stadtbezirk, viele von ihnen wachsen unter erschwerten sozialen Bedingungen auf. Für sie ist die IG Feuerwache ein sicherer Ort, an dem sie willkommen sind, an dem sie Neues entdecken können und an dem sie die Möglichkeit haben, eigene Ideen einzubringen und umzusetzen.

Besonders sichtbar wird das in der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Wer nachmittags hereinschaut, sieht Jugendliche, die gemeinsam spielen, Musik hören, Freundschaften pflegen oder einfach nur einen Ort finden, an dem sie nicht allein sind. Gleichzeitig lernen sie Neues, erweitern ihre Horizonte und können ausprobieren, was sie interessiert. Dass sie selbst mitgestalten dürfen, ist dabei zentral.

JADE-Projekte

Ein weiterer Schwerpunkt sind die JADE-Projekte, die an allen Mittelschulen im Bezirk angeboten werden. Dort unterstützt die IG Feuerwache die Jugendlichen in den entscheidenden Jahren zwischen der siebten und neunten Klasse. Sie lernen ihre eigenen Stärken kennen, entdecken Interessen, probieren sich in Praktika aus und erhalten konkrete Begleitung bei Bewerbungen. So werden Übergänge in Ausbildung oder weiterführende Schulen erleichtert – eine Unterstützung, die gerade im aktuellen Bildungssystem, mit seinen überfüllten Klassen und dem Mangel an Lehrkräften, von großem Wert ist.

Auch die Eltern werden einbezogen. Viele Familien sind mehrsprachig, manche fühlen sich im deutschen Schulsystem unsicher. Mit der angebotenen Elternberatung wird ein Raum geschaffen, in dem Fragen gestellt und Sorgen geteilt werden dürfen. Die Mitarbeiter*innen ermutigen die Eltern, stärken sie in ihrer Rolle und begleiten sie dabei, ihre Kinder bestmöglich zu unterstützen. Das bedeutet manchmal ganz praktische Hilfe bei schulischen Angelegenheiten, oft aber auch, Vertrauen zu gewinnen und Perspektiven aufzuzeigen.

Das segregierende Schulsystem verstärkt soziale Ungleichheiten, und der Lehrermangel macht individuelle Förderung fast unmöglich. All das spiegelt sich im Alltag der Mitrarbeiter*innen wider. Mit den Angeboten wird diese Lücken auffangen und den Jugendlichen das Gefühl gegeben, dass sie gesehen, geschätzt und ernst genommen werden.



Ein besonderer Ort der Begegnung ist der "Garten der Vielfalt". Jugendliche kümmern sich da um ein eigenes Beet, während andere Flächen an Nachbar*innen vermietet werden. Dadurch entstehen Kontakte zwischen Menschen, die sich im normalen Alltag womöglich nie begegnen würden. Gemeinsam wird gegraben, geerntet und gekocht, und so verbinden sich Umweltthemen mit dem ganz praktischen Erleben von gesunder Ernährung.

Darüber hinaus ist die IG Feuerwache ein kultureller Ankerpunkt im Stadtteil. Die Räume werden von Tanz- und Musikgruppen genutzt, vielfach von Vereinen, die durch migrantische Communities getragen werden. Die Mietpreise werden bewusst niedrig gehalten, die Mitarbeiter*innen unterstützen auch bei der Organisation von Veranstaltungen. So wird kulturelle Teilhabe für Menschen ermöglicht, die andernfalls kaum Raum dafür hätten.

Die Arbeit bewegt sich immer auch im Spannungsfeld gesellschaftlicher Entwicklungen. Viele Jugendliche, die zur IG Feuerwache kommen, erleben Rassismus im Alltag oder tragen die Angst in sich, abgeschoben zu werden.

Herausforderungen und Wirkung

Konflikte und Regelverstöße brauchten viel Gesprächsarbeit, eine Stelle konnte wegen Kürzungen nicht sofort nachbesetzt werden, und der gesellschaftliche Rechtsruck prägte die Gespräche mit den Jugendlichen. Viele erleben Rassismus oder verfolgen die politischen Debatten mit Sorge. Das Team begegnet dem, indem Rassismus klar angesprochen wird, kontextualisiert und die Räume konsequent als diskriminierungsfreie Orte geschützt. Die Arbeit wirkt, weil die Jugendlichen regelmäßig und über Jahre hinwegkommen, ihre Ideen einbringen und Selbstbewusstsein entwickeln. Sie entdecken Potenziale, über-

Wie viele Kinder und Jugendliche haben die IG Feuerwache 2024 besucht?

- Mehr als 300 kommen in die offene Kinder- und Jugendarbeit
- 225 kamen zur Feier zum Weltflüchtlingstag
- 125 nahmen teil an Projekt "BioErleben"
- 72 kamen zum gemeinsamen Abendessen
- 95 besuchten das gemeinsame Sommerfest der
- offenen Ganztagsschulen

Highlights im Jahr 2024

2024 war für die IG Feuerwache ein Jahr voller Begegnungen, besonderer Momente und neuer Erfahrungen. Neben dem Alltag mit offener Kinder- und Jugendarbeit prägten vor allem drei Highlights das Jahr: Im Juni feierte die IG Feuerwache mit zahlreichen Organisationen den Weltflüchtlingstag. Rund 400 Menschen kamen, darunter 225 Kinder und Jugendliche. Der Hof der Feuerwache wurde zu einem bunten Ort des Austauschs, der Gemeinschaft und Solidarität sichtbar machte. Einen besonderen Schwerpunkt setzte auch das Kooperationsprojekt "Bio erleben" mit dem Ökoprojekt Mobilspiel. In der Outdoorküche wurde gemeinsam gekocht und gegessen. Rund 125 Kinder und Jugendliche entdeckten dabei, dass gesunde Ernährung Spaß machen kann und verbindet. Sehr wichtig ist uns auch die Arbeit im Bereich Inklusion. Kinder aus der Mittelschule Schrobenhausener Straße besuchten die Feuerwache anfangs monatlich – inzwischen sind sie regelmäßig dabei. Besonders das inklusive Osterferienprogramm, das erstmals auch einen Ausflug umfasste, war ein Erfolg. Seitdem melden sich regelmäßig Kinder mit Inklusionsbedarf für Ferienprogramme an.

Wer zu uns kommt

Die Kinder und Jugendlichen werden vor allem durch persönliche Ansprache sowie über die Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeiter*innen erreicht. Wer zu den Angeboten kommt, ist meist zwischen zehn und vierzehn Jahre alt, häufig mit Migrationsgeschichte. Sie suchen einen Platz zum Basketballspielen, Zocken, Chillen – und sie finden viel mehr: einen sicheren Raum ohne Diskriminierung, Unterstützung beim Lernen, Ausflüge und vor allem Menschen, die an sie glauben.

nehmen Verantwortung und erfahren, dass ihre Stimme zählt. Ein besonders eindrücklicher Moment war ein Graffitiworkshop: Eine Jugendliche, erst seit kurzem in Deutschland, probierte sich zum ersten Mal aus und malte sofort ein beeindruckendes Bild – ein Beispiel dafür, wie schnell Potenziale sichtbar werden können, wenn Räume dafür geschaffen sind. Auch unsere Netzwerke tragen zu diesem Erfolg bei. 2024 haben wir mit dem Ökoprojekt Mobilspiel, dem Bewohnertreff im Bezirk, dem Multikulturellen Jugendzentrum, Regsam und dem Bezirksausschuss eng zusammengearbeitet. Manche Kooperationen entstanden zufällig – und entwickelten sich zu echten Highlights.

Stimmen der Jugendlichen

"Wenn man zuhause Stress hat, kann man herkommen – es ist ein zweites Zuhause."

"Man kann hier schwul sein, man kann hier schwarz sein – man kann hier sein, wie man ist."

"Es wird uns zugehört und man nimmt uns ernst."

Wenn wir auf 2024 zurückblicken, bleiben die Inklusionsarbeit, "Bio erleben" und der Weltflüchtlingstag besonders in Erinnerung. Für 2025 blicken wir nach vorn: Die IG Feuerwache feiert Jubiläum, dazu planen wir im Herbst eine große Feier mit Kooperationspartner:innen. Außerdem wollen wir mit Rap- und Graffitiworkshops neue kreative Akzente setzen.

Unser Wunsch für die Zukunft ist klar: Wir brauchen mehr Fachkräfte mit Migrationsbiografie – in der Jugendarbeit wie in der Schule. Denn erst wenn Jugendliche sich in ihren Vorbildern wiederfinden, können sie erleben: Vielfalt ist nicht nur Realität, sondern eine Stärke.

Die IG Feuerwache bleibt ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche erleben, dass sie willkommen sind, ihre Träume wichtig sind – und dass sie die Zukunft mitgestalten können.

OGS ALFONS STRASSE

Ziel: Als schulische Maßnahme ist die offene Ganztagsschule eine fest etablierte Ergänzung zum Schulalltag und bietet den ca. 70 Schüler*innen, über die Nachmittagsbetreuung von Montag bis Donnerstag hinaus, die Möglichkeit ihre sozialen Kompetenzen weiterzuentwickeln und zu festigen.

Aktivitäten:

Freizeitpädagogische Angebote: Theater/Film AG, Fußball AG, Fotografie AG und Ganzkörperbewegung AG Gesundens Mittagessen Hausaufgabenbetreuung in fünf Kleingruppen

Wirkung: Die Schüler*innen können, mit der Unterstützung der pädagogischen Kräfte, ihre schulischen Leistungen verbessern und partizipativ ihre Freizeit am Nachmittag mitgestallten.

OGS SCHROBENHAUSENER STR.

Ziel: Neben der zuverlässigen Betreuung aller Kinder liegt ein besonderes Augenmerk auf die Inklusion der Teilnehmer*innen mit Förderbedarf. Hierbei steht deren individuelle Förderung im Zentrum. Zu dem erfolgt die Förderung der Konfliktfähigkeit aller Teilnehmer*innen. Auch pädagogische Arbeit nach dem Rassismus kritischen Ansatz findet statt.

Aktivitäten: Gemeinsame Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung und Freizeitangebote, wie z.B. Ausflüge Kunstprojekte, verschiedene Kurse, Veranstaltungen oder Workshops so wie Graffiti, Klettern und Breakdance, Konfliktfähigkeit und Rassismuskritischen Arbeit.

Wirkung: Stärkung der Sozialen Kompetenzen und des Zugehörigkeitsempfinden.

Schulsozialarbeit

Stärkung, Stabilität und Perspektiven im Schulalltag

Die IG verantwortet die Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) an den Grundschulen Pfeufer-, Guldein- und Schrobenhausener Str. und am Hedernfeld sowie JaS und inklusive Schulsozialarbeit an den Mittelschulen Ridlerstr. und an der Schrobenhausener Str.

Dort begleiten wir Kinder und Jugendliche in herausfordernden Lebenslagen. Besonders an Mittelschulen, wo rund 90 % der Schüler*innen eine Migrationsbiografie haben, ist JaS ein zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Ziel ist es, sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte junge Menschen zu stärken, ihre Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und ihnen bei der Gestaltung ihres Lebenswegs zur Seite zu stehen.

Die Arbeit ist geprägt von einem offenen Ohr, konkreter Einzelfallhilfe und präventiven Angeboten. Die Fachkräfte sensibilisieren die Schüler*innen für soziale Themen, fördern ihre Integration in die Klassengemeinschaft und arbeiten eng mit Lehrkräften, Eltern und weiteren sozialpädagogischen Programmen zusammen.

Gesellschaftliche Entwicklungen wirken sich direkt auf die Schulen und auf die Schüler*innen aus. Die Schulsozialarbeit reagiert darauf mit kreativen und körperbezogenen Angeboten, die bei den Kindern und Jugendlichen gut ankommen – etwa Breakdance-Workshops, Fairplay-Projekte in der Pause oder Gruppen-Aktionen in der IG-Feuerwache.

Die Teilnehmenden suchen Unterstützung, Orientierung und einen sicheren Raum. Sie finden bei JaS die Möglichkeit, sich selbst auszuprobieren, Konflikte zu bewältigen und Selbstvertrauen aufzubauen. Besonders bewegend sind Momente, in denen Schüler*innen ihre Ziele erreichen – etwa bei einem erfolgreichen Austauschprojekt oder der aktiven Mitgestaltung schulischer Angebote.

Die Wirkung zeigt sich im Alltag: Konflikte werden gelöst, die Klassendynamik verbessert sich, und der soziale Frieden an den Schulen wächst. Schulsozialarbeit ist damit weit mehr als Krisenintervention – sie ist ein verlässlicher Begleiter für junge Menschen auf ihrem Weg in eine selbstbestimmte Zukunft.

Schulsozialarbeit im gesellschaftlichen Spannungsfeld

Die Schulsozialarbeit steht zunehmend unter Druck. Im Jahr 2024 waren die Herausforderungen besonders spürbar: Finanzielle Kürzungen, ein akuter Fachkräftemangel und politische Spannungen erschweren die Arbeit an Münchens Grund- und Mittelschulen. Gleichzeitig steigen die Anforderungen – Kinder und Jugendliche bringen heute komplexere Bedürfnisse mit, die sich aus familiären Belastungen, psychischen Problemen, Gewalterfahrungen und Zukunftssorgen speisen.

Die politische Lage – etwa der gesellschaftliche Rechtsruck und ein zunehmend polarisiertes gesellschaftliches Klima – wirkt sich direkt auf die Lebensrealitäten der Schüler*innen aus. Ausgrenzung und Unsicherheit nehmen zu, besonders bei Kindern und Jugendlichen mit Migrationsgeschichte. Die IG-Schulsozialarbeit begegnet dem mit einer diskriminierungskritischen Haltung, individueller Betrachtung statt Pauschalisierung und migrationssensibler Gesprächsführung. Fortbildungen, Supervisionen und kollegiale Beratung helfen den Fachkräften, ihre eigene Haltung zu reflektieren und strukturelle Ausschlüsse zu erkennen.

Sprachbarrieren werden durch den Einsatz von Dolmetscher*innen und Kulturdolmetscher*innen überwunden. Die Arbeit ist stark vernetzt – mit Schulen, Jugendämtern, Fachärzt*innen und lokalen Einrichtungen.

Ein besonders bewegender Moment war die Unterstützung eines suizidalen Falls, bei dem die Schulsozialarbeit schnell und wirksam helfen konnte. Auch das Engagement der Schüler*innen für das Fairplay-Projekt, das sie selbst beim Bezirksausschuss zur Finanzierung einreichten, zeigt, wie Selbstwirksamkeit gefördert wird.

Der Rückblick auf 2024 ist geprägt von Grenzen, die erreicht wurden – und dem Wunsch nach me

hr Ressourcen, mehr psychologischer Begleitung und weniger Bürokratie. Für 2025 gibt es viele Ideen: erlebnispädagogische und präventive Projekte, stärkere Einbindung von Ehrenamtlichen und eine klare Forderung, mehr in Bildung und vulnerable Gruppen zu investieren.



buntkicktgut

Street-Fußball – Beteiligung – community building



Was buntkicktgut bewegt

buntkicktgut schafft Räume für Begegnung, Bewegung und Beteiligung. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit transnationalem Hintergrund oder Migrationsbiografien nehmen aktiv an unseren Angeboten teil. Durch Fußball fördern wir persönliche Entwicklung, soziale Teilhabe und das Erleben von Gemeinschaft. Unser Ziel ist es, jungen Menschen Möglichkeiten zu eröffnen, ihre Potenziale zu entfalten, Teamgeist zu erfahren und Selbstvertrauen aufzubauen. Gleichzeitig trägt das regelmäßige Training zur körperlichen Gesundheit und psychischen Stabilität bei.

Die offenen und kostenfreien Trainingsangebote bilden das Fundament für die Entstehung fester Teams, die in den Ligabetrieb integriert werden. Durch die gezielte Einbindung lokaler Akteurinnen und die schrittweise Übergabe von Verantwortung an engagierte Multiplikatorinnen entsteht eine nachhaltige Dynamik im Quartier – mit spürbarer Wirkung auf das soziale Miteinander. Unsere Arbeit im Stadtteil erfolgt stets in enger Kooperation mit Schulen, Jugendzentren, Streetwork, Stadtteiltreffs und Bildungseinrichtungen.

Aktive Beteiligung

Ein zentrales Anliegen von buntkicktgut ist die Stärkung individueller Potenziale und die Förderung von Eigenverantwortung. Dieser Prozess wird pädagogisch und migrationssensibel begleitet und orientiert sich an den Lebensrealitäten der Teilnehmenden. Jugendliche, die sich durch Engagement, Verlässlichkeit und soziale Kompetenz auszeichnen, werden frühzeitig ermutigt, eigene Teams zu gründen oder Street Football Worker bei ihrer Arbeit zu unterstützen.

buntkicktgut wirkt auf drei Ebenen

- Street & School Football Work
- Kontinuierlicher Ligabetrieb
- Partizipationsprojekte

Street & School Football Work

Street Football Worker – weiblich, männlich, divers – sind in ihren Stadtteilen aktiv und übernehmen Verantwortung für jüngere Teilnehmende. Sie bieten mindestens einmal pro Woche ein offenes Training für Gruppen von 8–15 Kindern oder Jugendlichen an – auf Schulhöfen, Bolzplätzen, Wiesen oder Hinterhöfen. Aus diesen Angeboten entstehen feste Teams, die in den Liga-

betrieb einsteigen. Zu ihren Aufgaben zählen: Teamaufbau und -begleitung, Förderung von Fairplay, Respekt, Toleranz und Gewaltfreiheit, Vermittlung sozialer Kompetenzen und Werte.

Kontinuierliche Straßenfußball-Liga

Seit 1997 organisiert buntkicktgut eine ganzjährige Liga mit sieben Alterskategorien (U11, U13, U15, U17, Ü17/Senior, Ladies U13 und neu Ladies Ü13). Jede Kategorie umfasst 12–20 Kleinfeldteams.

Zusätzlich finden zwei bis fünf Qualifikationsturniere pro Woche zur "Champions League" statt – unter dem Motto "Zeigt uns euer Stadion" an wechselnden Spielorten in München. Die Spieltage dienen nicht nur dem sportlichen Wettbewerb, sondern auch der Begegnung und Wertevermittlung durch regelbasiertes Straßenfußballspiel.



Partizipationsprojekte

Liga-Rat: Der Liga-Rat stärkt die Identifikation und Mitbestimmung der Jugendlichen. Als demokratisches Gremium sanktioniert er unsportliches Verhalten (z. B. verbale oder physische Gewalt) und gestaltet präventiv das buntkicktgut-Regelwerk mit.

"buntkicker"-Redaktion: Die Redaktion bietet interessierten Jugendlichen erste Einblicke in journalistisches Arbeiten. Ziel ist die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen im Umgang mit PC, Internet und multimedialen Tools – in einer kreativen, teamorientierten und motivierenden Atmosphäre.

Schiedsrichter-Ausbildung: Der Kurs umfasst zwei Schulungseinheiten und eine Abschlussprüfung. Danach folgt eine Probephase, in der die neuen Referees erste Spiele unter Anleitung erfahrener Kolleg*innen leiten. Nach erfolgreicher Reflexion erhalten sie ein Zertifikat und einen Schiedsrichterpass. Zum Saisonabschluss werden die besten Schiedsrichter ausgezeichnet.

Events & Workshops

Veranstaltungen sind essenziell für Identitätsbildung und die Gewinnung neuer Multiplikator*innen. Struktur und Qualität sichern ihre nachhaltige Wirkung – sowohl praktisch als auch theoretisch. Workshops dienen der Wissensvermittlung und Qualitätssicherung. Sie bringen erfahrene und neue Teilnehmende zusammen und behandeln Themen wie Kommunikation, Partizipation, Teamorganisation und Trainingsmethodik. So entsteht eine unterstützende Umgebung, in der sportliches und persönliches Wachstum möglich ist.

2.000 Kinder und Jugendliche erreicht

135 Teams

117 Spieltage

48 Trainingseinheiten (Gemeinschaftsunterkünften, Bolzplätze, Schulen)

7 Kategorien, darunter: 2 Mädchenligen.

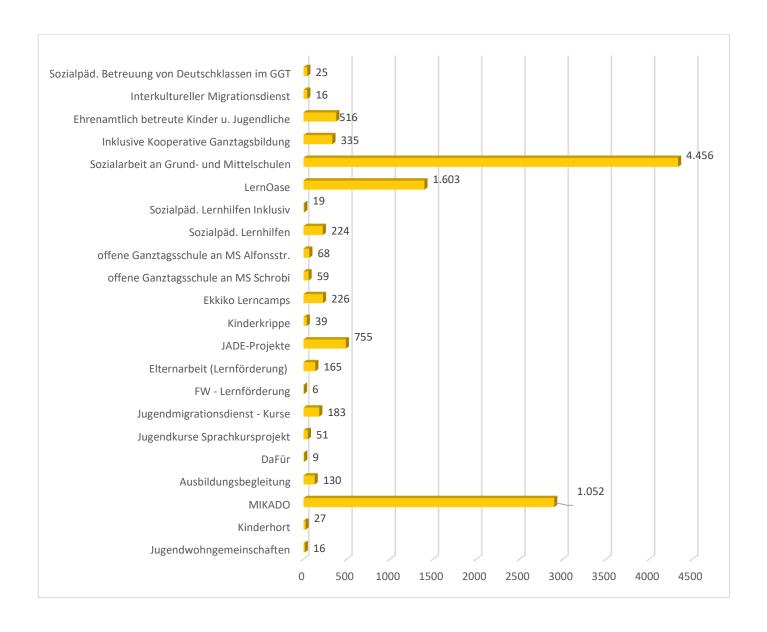
Jugendwohngemeinschaften

Ziel: Durch sozialpädagogische Begleitung und Beratung streben wir an, dass die jungen Menschen, die bei uns wohnen, eine schulische und/oder berufliche Qualifikation erreichen, Selbstständigkeit entwickeln, um ein eigenverantwortliches Leben führen zu können, Eigenverantwortung für ihr Handeln übernehmen und lebenspraktische sowie soziale Kompetenzen erwerben.

Aktivitäten: Im Berichtsjahr lebten insgesamt 14 junge Menschen in den Jugendwohngemeinschaften der IG. Sie wurden von Sozialpädagog*innen beraten und im Alltag begleitet.

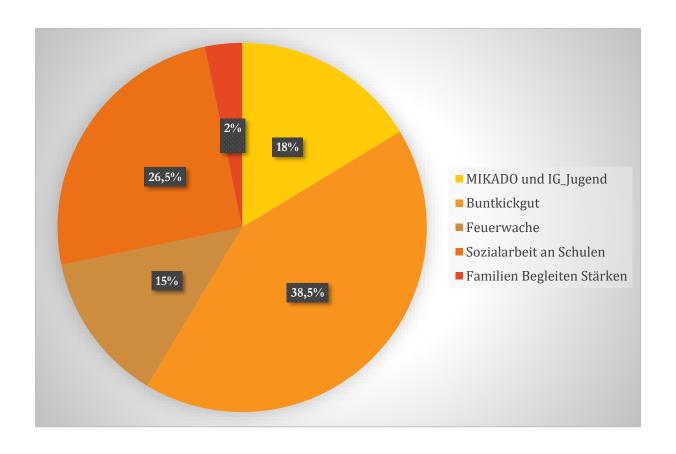
11.004

Kinder und Jugendliche in IG-Bildungsmaßnahmen



13.526

Jugendliche und junge Erwachsenen in der Jugendarbeit



Selbstermächtigung durch Bildung

Deutschkurse – Ausbildung – Qualifizierung – Beratung



PlanA

MIA, Startklar und Schulabschluss für alle

Barrieren abbauen, Bildungswege ermöglichen



Wir im Projekt Plan A für Ausbildung und Arbeit sind tätig im Bereich der Erwachsenenbildung und wenden uns an Menschen mit Flucht- und Migrationsbiografie in München und Umland. Plan A bietet einjährige Vorbereitungskurse für den deutschen Mittelschulabschluss. So hatte Plan A im Schuljahr 2023/24 und 2024/2025 in Obersendling je drei Klassen. Einen Kurs "Startklar" für Menschen unter 25 Jahren und zwei Klassen "MiA" für Menschen über 25 Jahren. Auch wird Unterstützung bei Bewerbungsprozessen für kurze Praktika sowie für Ausbildungen nach dem Schulabschluss geleistet. Die Menschen, die zu uns kommen, sind zu Kursbeginn sehr verschieden lange in Deutschland. Manche sind bereits seit 10 Jahren hier, manche erst seit wenigen Monaten. Auch im Hinblick auf die Bildungshintergründe unterscheiden sich die Menschen sehr. Manche haben ein Studium abgeschlossen, andere waren für einige Jahre in der Grundschule. Manche Menschen dagegen haben keine Schule besucht.

MiA und Mittelschulabschluss für alle

Für erwachsene Menschen über 25 Jahren bieten wir zwei Kurse an, die auf den externen Mit-

telschulabschluss vorbereiten. Der MiA-Kurs ist ein 11monatiger, vom Sozialreferat München finanzierter Kurs für Menschen aus dem Stadtgebiet München. Hier sind in einem Kurs zwischen 18 und 22 Teilnehmer*innen.

betrifft."

(Teilnehmerin des Mia-Kurses)

Der Kurs Mittelschulabschluss für alle ist eine 9-monatige Maßnahme für Menschen, die nicht am MiA-Kurs teilnehmen können, da sie nicht in München sondern in den Landkreisen rundum die Landeshauptstadt leben. Die Plätze werden über Bildungsgutscheine der Jobcenter bzw. Arbeitsagenturen finanziert

2024 haben 27 von 29 Prüfungsteilnehmer*innen (93%) den erfolgreichen Mittelschulabschluss und eine Person den qualifizierenden Mittelschulabschluss geschafft. An-

> schließend begannen 23 von 27 Personen (85%) eine Ausbildung oder sozialversicherungspflichtige Arbeit. Im September 2024 startete der zehnte MiA-Kurs. Das 10-jährige Jubiläum soll 2025 mit ehemaligen und aktuellen Teilnehmer*innen, Lehrkräften, Kooperationspartner*innen und allen anderen

Menschen, die zum Erfolg beigetragen haben, gefeiert werden. Denn die letzten 10 Jahre haben gezeigt, dass der MiA-Kurs für viele der erste Schritt in eine sichere berufliche Zukunft ist.

Startklar

"An PlanA und MiA gefällt mir einfach alles.

Die Lehrer und Mitarbeiter sind einfach toll.

Sie helfen uns bei allem, was unsere Zukunft

Unser Startklar-Kurs richtet sich an junge Menschen zwischen 16 und 25 Jahren, die ihre schulische und berufliche Zukunft aktiv gestalten wollen. Der vom Sozialreferat München finanzierte Kurs verfolgt zwei zentrale Ziele:

In beiden Kursen liegt der Schwerpunkt auf dem Unterricht in den vier Prüfungsfächern Deutsch als Zweitsprache, Mathematik, Geschichte/Politik/Geografie und in Wirtschaft & Beruf. Es finden regelmäßig Tests und im Februar und Juni Probeprüfungen in allen Fächern statt, um die Teilnehmer*innen bestmöglich auf die Prüfungssituation vorzubereiten. Die Mittelschulabschlussprüfungen finden jedes Jahr im Juli an der Mittelschule an der Schrobenhausener Straße statt. Während des Kurses begleiten und unterstützen wir die Teilnehmer*innen individuell sozialpädagogisch bei der Berufsorientierung sowie den Bewerbungen für Ausbildungs- oder Arbeits-

5

Zum einen können die Teilnehmr*innen den Mittelschulabschluss oder den qualifizierenden Mittelschulabschluss (Quali) nachholen, zum anderen werden sie gezielt auf den Einstieg in eine Ausbildung vorbereitet.

Der Kurs dauert ein Schuljahr – von Mitte Oktober bis Ende Juli – und umfasst in der Regel 16 bis 22 Teilnehmer*innen. Neben den Hauptfächern Deutsch, Mathematik, Geschichte/Politik/Geographie, Wirtschaft & Berufstehen auch praxisnahe Berufsorientierung, Projektarbeit, Sport, Ethik und Englisch auf dem Stundenplan. Betriebsbesichtigungen, Messebesuche und Praktikumsmöglichkeiten geben den Jugendlichen wertvolle Einblicke in unterschiedliche Berufsfelder und helfen ihnen, realistische Berufswünsche zu entwickeln.

Ergänzt wird der Unterricht durch Hausaufgabenbetreuung, EDV-Training und individuelle Lernbegleitung. Während des Kurses werden die Teilnehmer*innen zudem sozialpädagogisch begleitet und individuell bei der Berufsorientierung unterstützt. So entsteht ein Lernumfeld, das nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch Selbstvertrauen stärkt und Motivation fördert.

Im Juli 2024 schlossen 16 Teilnehmer*innen den Kurs erfolgreich ab: 9 bestanden den qualifizierenden Mittelschulabschluss, 7 erreichten den Mittelschulabschluss. Besonders erfreulich: Alle 16 Absolvent*innen konnten im Anschluss einen Ausbildungsplatz oder einen weiterführenden Schulplatz zur mittleren Reife antreten.

Wirkung

Nach dem erfolgreichen Abschluss des Schuljahres ergreifen die Teilnehmer*innen Ausbildungen unter anderem in Bereichen mit Arbeitskräftemangel wie dem Handwerk, dem Einzelhandel und viele auch in der Pflege. Damit leisten sie einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag.

Zukünftig wollen wir mit unserem Projekt weiterhin erreichen, dass Personen mit Flucht- und Migrationsbiografie erfolgreich am Arbeitsmarkt eine Teilhabe erzielen und ihren weiteren Weg in Deutschland mit einer festen Basis beschreiten können.



Ausbildungsbegleitung

SA-Flex & StaBiL



Mit den Projekten SA-Flex (Assistierte Ausbildung Flexibel) und StaBiL (Stark durch Begegnung & interaktives Lernen) setzen wir uns gezielt für die Unterstützung junger Menschen in ihrer beruflichen Ausbildung ein. Im Fokus stehen dabei Auszubildende mit und ohne Migrationserfahrung, die in den Bereichen Kfz-, Metall- und Holztechnik tätig sind. Unser Ziel ist es, ihnen nicht nur den

Einstieg in die Ausbildung zu erleichtern, sondern sie auch während des gesamten Ausbildungsprozesses sowie beim Übergang ins Berufsleben verlässlich zu begleiten. Die Angebote reichen von fachlicher Unterstützung in Form von Förder- und Stützunterricht in den zentralen berufsschulrelevanten Fächern bis hin zu gezieltem Deutschunterricht im Rahmen von StaBiL. Dabei legen wir großen Wert auf eine sprachsensible Vermittlung der Fachinhalte, um sprachliche Hürden abzubauen und die Teilhabe am beruflichen Alltag zu stärken. Ergänzt wird das pädagogische Angebot durch eine intensive sozialpädagogische Begleitung, die sich an den individuellen Lebenslagen und Herausfor-

derungen der Teilnehmenden orientiert. Diese ganzheitliche Herangehensweise schafft einen stabilen Rahmen, in dem sich junge Menschen persönlich und beruflich entfalten können. Im Jahr 2024 nahmen monatlich durchschnittlich 149 Auszubildende an den beiden Maßnahmen teil – gefördert durch verschiedene öffentliche und private Zuschussgeber. Die hohe Beteiligung unterstreicht den Bedarf an unterstützenden Angeboten in der beruflichen Bildung und bestätigt zugleich die Wirksamkeit unseres Ansatzes.

Die Ergebnisse sprechen für sich: Von 63 Teilnehmenden, die im Berichtsjahr zur Gesell*innenprüfung antraten, konnten 57 ihre Ausbildung erfolgreich abschließen – davon 47 bereits im ersten Versuch, sechs im zweiten und vier im dritten Durchlauf. Die sechs Auszubildenden, die die theoretische Prüfung nicht bestanden haben, verbleiben weiterhin im Ausbildungsverhältnis und bereiten sich

auf die Wiederholungsprüfung vor.



Besonders erfreulich ist, dass 52 der erfolgreichen Absolvent*innen direkt in den Arbeitsmarkt integriert werden konnten - sei es durch eine Übernahme in den Ausbildungsbetrieb oder durch gezielte Vermittlung in neue Beschäftigungsverhältnisse. Lediglich fünf Personen befanden sich zum Zeitpunkt des Maßnahmenendes Arbeitssuche. Diese Ergebnisse sind nicht nur Ausdruck des Engagements und der Lernbereitschaft unserer Auszubildenden, sondern auch ein starkes Zeugnis für die Wirksamkeit unserer pädagogischen Konzepte. Sie motivieren uns, diesen Weg konsequent weiterzugehen - gemeinsam mit unseren Part-

nern, Förderern und natürlich den jungen Menschen, die wir begleiten dürfen.

DoRA – Deutsch für Orientierung, Ausbildung und Arbeit

Sprache als Schlüssel zur Selbstständigkeit

Sprache öffnet Türen. Wer in Deutschland lebt, merkt schnell, dass vieles ohne gute Deutschkenntnisse verschlossen bleibt. Sei es der Weg in die Ausbildung, den Beruf oder einfach in den Alltag. Mit dem Projekt DoRA – Deutsch für Orientierung, Ausbildung und Arbeit wird dieser Weg durch Sprachkurse, die Menschen auf ihrem Weg zu mehr Selbstständigkeit, Sicherheit und Zukunftschancen, vereinfacht.

Wer zu uns kommt

Unsere Teilnehmenden sind so vielfältig wie ihre Lebenswege. Sie sind zwischen 18 und 60 Jahre alt und kommen aus den unterschiedlichsten Ländern - wie Afghanistan, Irak, Ukraine, Kroatien, Bosnien oder Ländern Südamerikas- und bringen die unterschiedlichsten Voraussetzungen mit. Einige haben bereits ein abgeschlossenes Studium oder eine Ausbildung im Herkunftsland abgeschlossen und benötigen lediglich das passende Sprachniveau, um ihre Qualifikationen hier einsetzen zu können. Andere stehen am Anfang ihrer beruflichen Laufbahn und besuchen unsere Kurse parallel zu einer Ausbildung, beispielsweise in der Pflege.

Eine "typische" DoRA-Teilnehmende" gibt es nicht. Die Lebenssituationen sind höchst unterschiedlich, doch der Wunsch der Einzelnen ist derselbe: die deutsche Sprache lernen, um ein eigenständiges und weitgehend selbstbestimmtes Leben führen zu können.

Unsere Angebote 2024

2024 war für uns ein eventreiches Jahr. Einerseits wurden zahlreiche Sprachkurse angeboten, die von den Teilnehmenden mit großem Engagement angenommen wurden. Der Fokus lag auf Berufssprachkursen, die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) vorgegeben sind, sowie auf städtisch finanzierten Kursen für Geflüchtete, die keinen Zugang zu Integrationskursen haben. Neu hinzu kamen Kurse für Auszubildende, der ein wichtiger Schritt darstellte, denn gerade junge Menschen in Pflegeberufen brauchen solide Sprachkenntnisse, um im Arbeitsalltag ankommen zu können.

Die Teilnehmenden finden den Weg zu DoRA über viele Kanäle; darunter fallen Empfehlungen der Arbeitsagentur oder Jobcenter, durch Öffentlichkeitsarbeit in Form von Flyern, durch ihre Ausbilder*innen und am häufigsten durch Mundpropaganda. Viele bringen Freund*innen oder Bekannte mit, weil sie von ihren positiven Erfahrungen berichten.

Wirkung und Erfolge

Wer am Ende eines Kurses eine Prüfung besteht, kann den nächsten Schritt in Ausbildung, Studium oder Beruf antreten. Projektleiterin Yuliya Safyanuyuk erzählt: "Für uns ist es immer wieder bewegend zu erleben, wie sich Menschen innerhalb weniger Monate verändern. Sie sprechen sicherer, trauen sich mehr zu und entwickeln eine neue Perspektive für ihr Leben."

Eine Teilnehmerin, Frau Edzhybiia, steht für sie stellvertretend für viele andere: Sie begann bei einem unserer Kurse für Geflüchtete, arbeitete sich Kurs für Kurs voran und schloss schließlich erfolgreich den B2-Kurs ab. Damit öffneten sich für sie berufliche Chancen, die zuvor unerreichbar schienen. Ihr Weg zeigt, was möglich ist, wenn Durchhaltevermögen, Unterstützung und ein gutes Kursangebot zusammenkommen.

Herausforderungen

So viel Positives 2024 gebracht hat, so sehr hat der Jahresausklang auch erschüttert. Im Dezember erreichte das Projekt die Nachricht von massiven Kürzungen durch das BAMF: Ein Großteil der Kurse wird gestrichen. Statt wie bisher ein breites Angebot, dürfen künftig nur noch vier Kurse angeboten werden, das ist gerade einmal ein Drittel der bisher angebotenen Kurse. Auch die Stadt München reduziert ihre Förderung: Statt 10 bis 12 Kursen wird es nur noch zwei von ihnen geförderte Kurse geben.

Diese Entwicklung trifft nicht nur das Projekt organisatorisch, sondern vor allem die Teilnehmenden. Viele von ihnen haben keine andere Möglichkeit, an Sprachkursen teilzunehmen. Ohne DoRA bleiben ihre Chancen, eine Ausbildung zu beginnen oder eine Arbeit zu finden, stark eingeschränkt.

Hinzu kommen individuelle Hürden: chronische Krankheiten, fehlende Kinderbetreuung oder Prüfungsängste. Gerade Frauen stehen oft vor der Entscheidung, ob sie zum Kurs gehen oder ihre Kinder betreuen. Nicht selten bleibt ihnen nur die zweite Option – und damit die Chance verwehrt, die Sprache systematisch zu lernen. Umso wichtiger ist unsere enge Zusammenarbeit mit Partnern wie Arbeitsagenturen, Jobcentern, dem Internationalen Bund, VHS oder Anderwerk. Wenn wir selbst keinen passenden Kurs anbieten können, leiten wir Teilnehmende an andere Träger weiter. So stellen wir sicher, dass niemand den Weg zur Sprache verliert – auch wenn die bürokratischen Vorgaben des BAMF uns wenig Flexibilität lassen.

"Ich fühle mich sicherer, weil ich jetzt Deutsch sprechen kann."

"Endlich kann ich in meinem Beruf arbeiten und brauche keine Übersetzer*innen mehr."

Rückmeldungen einzelner Teilnehmenden.

Ausblick auf 2025

Trotz aller Kürzungen blicken wir hoffnungsvoll in die Zukunft. Unsere Vision bleibt: Menschen dabei zu unterstützen, die deutsche Sprache so zu erlernen, dass sie sich in Ausbildung, Beruf und Gesellschaft sicher bewegen können. Denn jede bestandene Prüfung bedeutet ein Stück Selbstständigkeit, jede gelernte Vokabel ein Schritt in ein neues Leben.

Unser Wunsch für die kommenden Jahre ist klar: Keine weiteren Kürzungen, sondern flexible, bedarfsorientierte Angebote. Wir stellen fest, dass ein rechtspopulistische Narrativ sich breitmacht. Dieses lautet in etwa so: "Sprach- und Qualifizierungsangebote für Menschen mit Migrationsbiografie würden Menschen dazu motivieren,

dem Arbeitsmarkt fernzubleiben." Unsere Erfahrung sowie die sozialwissenschaftliche Forschung belegen das Gegenteil: die bedarfsorientierten Sprachförderung führt zu mehr Beschäftigung und kommt der Gesamtgesellschaft zugute. Wichtig dafür ist eine flexible Planung und Steuerung, denn Sprache kennt keine Wartezeit – sie ist der Schlüssel, um heute Chancen für morgen zu schaffen.

Wie viele Kurse wurden angeboten?

15 B1 Kurse, 40 B2 Kurse, 3 C1 Kurse und 1 Kurs für Auszubildende

Sprachkursprojekt – SKP Sprache als Schlüssel zur Teilhabe



SKP- Steht bei uns in der IG für "Sprachkurs-Projekt". Hinter dem bescheidenen Namen steht ein enorm erfolgreiches Projekt, durchgeführt von einem starken, mehrsprachigen und interdisziplinären Team. Das Projekt richtet sich an alle Menschen ab 16 Jahren, die ihre Deutschkenntnisse verbessern möchten – in der Regel neuzugewanderte Migrant*innen oder Teilnehmer*innen, die über das Jobcenter, die Ausländerbehörde oder auf eigene Initiative über das BAMFzu einem Sprachkurs vermittelt werden. Im Mittelpunkt stehen Menschen mit geringen Vorkenntnissen (unter B1-Niveau), die wir beim

2024 war für das Team ein Jahr voller Begegnungen, Lernmomente und kleiner wie großer Erfolge. Die regelmäßig stattfindenden Integrations- und Sprachkurse sowie Alphabetisierungs- und Jugendkurse boten für Teilnehmende aus aller Welt Raum zum Lernen, Ankommen und Durchatmen.

Neben dem Unterricht sorgten gemeinsame, Team-interne Aktivitäten für wertvolle Begegnungen jenseits der Arbeitsräume: Ein fröhliches Neujahrskegeln, ein entspanntes Biergartentreffen und ein gemeinsamer Teamausflug stärkten nicht nur den Zusammenhalt innerhalb des Teams, sondern auch den Kontakt zu den engagierten Dozent*innen. Die große Weihnachtsfeier, zu der auch ehemalige Mitarbeitende kamen, zeigte einmal mehr, wie sehr unser Projekt langfristig verbindet.

Seit der Corona-Pandemie wird verstärkt auf Online-Integrationskurse gesetzt, inklusive digitalem Eignungstest per QR-Code. Dieses flexible Angebot ist gefragter denn je – gerade für Menschen, die Kinder betreuen oder weite

Einstieg in die deutsche Sprache und Gesellschaft begleiten.

Das Ziel ist der Spracherwerb, das erfolgreiche Bestehen der B1-Abschlussprüfung und die Stärkung von Integration und gesellschaftlicher Teilhabe. Neben der sprachlichen Förderung werden die Teilnehmer*innen auch ganz praktisch unterstützt. Von der Beratung bei der passenden Kurswahl über die Vorbereitung auf den Orientierungskurs "Leben in Deutschland" bis hin zur Begleitung während wichtiger Prüfungen.

Anfahrtswege haben. Die Rahmenbedingungen und Finanzierung werden weiterhin vom BAMF vorgegeben, doch "wir nutzen jeden Spielraum, um passgenaue Angebote zu schaffen" sagt die Projektleiterin Christine Schuster.

Die Wirkung der Arbeit im SKP ist messbar in bestehenden Prüfungen, neuen Arbeitsplätzen und dem wachsenden Mut der Teilnehmer*innen, ihren Platz in der Gesellschaft einzunehmen. Viele beschreiben das den Kurs als "ein Stück Familie".

Auch finanziell war 2024 ein Rekordjahr: Erstmals konnten wir trotz gestiegener Mieten und knapperer Fördergelder volle Kursauslastung und stabile Einnahmen verzeichnen.

Unsere Teilnehmenden

Die Teilnehmenden kommen aus über 74 Nationen- von der Ukraine, Afghanistan und dem Irak bis nach Brasilien, Indien und Vietnam. Sie sind zwischen 16 und 64 Jahre alt, manche sind Akademiker*innen, andere lernen zum ers-

ten Mal Lesen und Schreiben und besuchen daher die Alphabetisierungskurse. Diese Vielfalt macht die Arbeit im SKP lebendig und herausfordernd zugleich. Viele starten den Kurs unsicher, mit Sorgen um Wohnung, Job, Behördenbriefe oder den Familiennachzug. Umso bewegender ist es, wenn aus anfänglicher Zurückhaltung Selbstbewusstsein und neue Perspektiven entstehen.

Als Paradebeispiele der Projektwirkung gelten Geschichten wie die eines jungen Menschen aus Afghanistan, der der inzwischen C1 - Niveau erreicht hat und heute im Bellevue di Monaco arbeitet und sich für Geflüchtete einsetzt.

- 824 Teilnehmende besuchten die Kurse des SKP
- 673 davon waren zwischen 28 und 64 Jahre alt
- 696 der Teilnehmenden kamen aus der Ukraine

Herausforderungen und Ausblick

Die politische Lage – von Wiedererstarken rechtspopulistischer Positionen bis hin zu verschärften Integrationsvorgaben – sorgt bei Teilnehmenden für Verunsicherung. Die

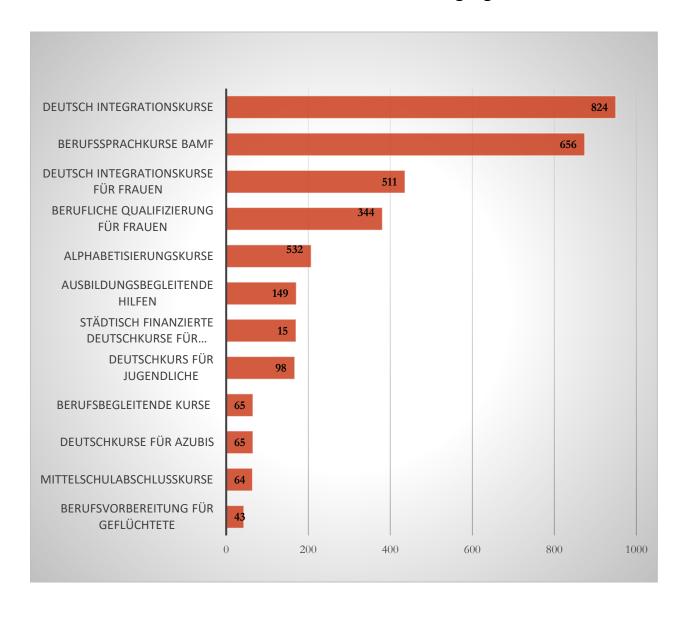
Angst vor Abschiebung oder Ablehnung von Familiennachzügen ist spürbar. Die Mitarbeitenden des SKP begegnen dem mit offenem Austausch, Beratung und einem vielfältigen und diversen mehrsprachigen Team, das Einblick in diese Lebensrealitäten hat.

Projektleiterin Christine Schuster meint, dass das Team sich "für 2025 vor allem Planungssicherheit und ausreichende Förderung wünscht, um weiterhin Räume für Begegnung, Sprache und Teilhabe zu schaffen. Neue selbstfinanzierte Intensiv-Workshops sollen den Weg zu Prüfungen erleichtern, und ein Kooperationsprojekt mit der AKA soll auch Jugendlichen den Einstieg in die Ausbildung ermöglichen, nachdem BAMF-Jugendkurse weggefallen sind."

Die Arbeit vom SKP bewegt sich mitten im Spannungsfeld aktueller Debatten: Migrations- und Integrationspolitik, Erwachsenenbildung, Stadt-, Kommunal- und Bundespolitik. Politische Entscheidungen zur Finanzierung des BAMF wirken sich direkt auf die Angebote aus und damit auf die Chancen der Menschen, die begleitet werden. Indem vor Ort individuelle Teilnehmerberatung und -begleitung mit gesellschaftlicher Verantwortung verbunden wird, leistet das Team des SKP wir einen Beitrag zu einer gelingenden Einwanderungsgesellschaft in München.



3.366Teilnehmer*innen in Kursen und Lehrgänge



Von Frauen für Frauen

Gender- und migrationssensible Beratung und Bildung

IG - Frauenprojekt

Frauen durch Bildung stärken.



"Frauen durch Bildung stärken" – unter diesem Leitgedanken begleitet das Frauenprojekt seit über drei Jahrzehnten Frauen. Das Projekt richtet sich gezielt an Frauen mit Migrations- und Fluchtbiografie, die in München ein neues Zuhause gefunden haben, häufig unter sehr schwierigen Umständen. Viele von ihnen sind alleinerziehend, leben in sozialer Isolation oder kämpfen mit finanziellen Sorgen. Andere beginnen gerade erst, die deutsche Sprache zu lernen, und brauchen eine verlässliche Kinderbetreuung, um regelmäßig an Integrations- und Alphabetisierungskursen teilnehmen zu können. Diesen Frauen soll nicht nur den Zugang zu Bildung ermöglicht werden, sondern ihnen wird eine echte Perspektive

licht werden, sondern ihnen wird eine echte Perspektive eröffnet. Das Ziel ist es den Frauen ein Stück Sicherheit, Selbstbestimmung und Lebensqualität zurückzugeben. Bildung spielt dabei eine zentrale Rolle: Sprachkurse, sozialpädagogische Begleitung und unterstützende Angebote helfen dabei, die Basis für eine berufliche Zukunft zu legen und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in München zu erleichtern. Die Arbeit geht jedoch weit über den Unterricht hinaus. Das Frauenprojekt bietet ein vielfältiges Programm, das von Prüfungsvorbereitungsgruppen über einen ukrainischen Gesprächskreis und einen Malkurs bis hin zu einer Selbsthilfegruppe für türkischsprachige Frauen und dem Lalezar-Chor reicht. Hinzukommen

Exkursionen, Informations- und Kulturveranstaltungen, die nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch Begegnung und Gemeinschaft ermöglichen. Entscheidend ist dabei die familiäre und herzliche Atmosphäre, in der die Frauen angstfrei lernen, sich ausprobieren und Vertrauen entwickeln

können. Gleichzeitig stehen wir ihnen in schwierigen Lebenslagen zur Seite, beraten unkompliziert und vermitteln bei Bedarf an spezialisierte Fachstellen.

Alltag, Visionen und Herausforderungen

Das Jahr 2024 hat das Team sowie die Teilnehmerinnen vor besondere Herausforderungen gestellt. Politische Entwicklungen wie das sogenannte Rückführungsverbesserungsgesetz oder die Kürzungen bei den Integrationskursen haben den Alltag vieler geflüchteter Frauen spürbar erschwert. Gleichzeitig eröffneten aufenthaltsrechtliche Erleichterungen durch das Fachkräfteeinwanderungsgesetz neue Perspektiven. Hinzu kommt ein gesellschaftliches Klima, das zunehmend von Verunsicherung, Diskriminierungserfahrungen und hitzigen öffentlichen Debatten geprägt ist. Für viele der Teilnehmerinnen sind zudem die anhaltenden globalen Krisen - vom Krieg in der Ukraine über den Nahostkonflikt bis zur Lage in Afghanistan - nicht abstrakt, sondern Teil ihres Alltags, weil Familienangehörige in diesen Regionen leben oder auch sie selbst traumatische Erfahrungen gemacht haben.

Gerade in diesem schwierigen Umfeld zeigt sich, wie wichtig dieses Angebot ist. Das Frauenprojekt schafft Räume, in denen Frauen positive und angstfreie Erfahrungen mit Bildung machen können. Hier werden sie gestärkt, ihre eigenen Wege zu gehen, neue Perspektiven zu entwickeln und aktiv am gesellschaftlichen Leben in München teilzuhaben. Gleichzeitig verstehen wir uns als Stimme für die Anliegen

und Interessen von Frauen mit Migrations- und Fluchtgeschichte und tragen diese auch in die politische Debatte hinein.

Wirkung

Dass unsere Arbeit etwas bewirkt, zeigt sich besonders im



Kleinen: Frauen nach einer längeren Pause aufgrund von Schwangerschaft Krankheit oder wieder in den Unterricht zurückkehren, weil sie das Lernen nicht aufgeben wollen. Oder auch wenn Teilnehmerinnen, die kaum Schulbildung genossen haben und erst als Frwachsene das Lesen und Schreiben lernen, die an-

spruchsvolle B1-Prüfung bestehen. Solche Momente sind für das Team bewegend, weil sie den Mut und die Ausdauer der Frauen sichtbar machen. Erreicht wurden diese Frauen durch Informationskontakte, darunter fallen Kontakte wie das Jobcenter oder Integrationsträger, aber auch durch Migrations- und Frauenberatungsstellen.

Die Angebote 2024

Das Angebot war 2024 wieder breit gefächert. Neben den Integrations- und Alphabetisierungskursen mit begleitender Kinderbetreuung, die vielen Frauen überhaupt erst den Zugang zum Deutschlernen ermöglichen, schufen zusätzliche Gruppen wertvolle Räume für Begegnung und Entfaltung. So fanden Gesprächskreise statt, in denen Frauen in vertrauter Atmosphäre über ihren Alltag, ihre Sorgen und Hoffnungen sprechen konnte, diese fanden auf Ukrainisch ebenso wie auf Deutsch für Teilnehmerinnen der Alphabetisierungskurse statt. Eine Prüfungsvorbereitungsgruppe half Frauen, die kurz vor der B1-Prüfung standen, ihre Sprachkenntnisse zu festigen. Kreative Angebote wie der Malkurs eröffneten neue Ausdrucksformen, während der Frauenchor "Lalezar" nicht nur für positive Gemeinschaftserfahrungen sorgte, sondern auch ein Publikum von über 140 Menschen begeisterte, als er zum Weltfrauentag und in der Adventszeit auftrat. Auch die Selbsthilfegruppen, etwa für türkischsprachige Seniorinnen, boten den Frauen einen Ort, an dem sie sich gegenseitig stützen, voneinander lernen und Isolation überwinden konnten.

Das Jahr stellte das Team zugleich vor große Herausforderungen, sowie positive Veränderungen. Besonders die hohe Zahl geflüchteter Frauen aus der Ukraine erforderte intensive Begleitung. Viele von ihnen hatten bereits Integrationskurse an anderen Schulen begonnen, waren dort jedoch am schnellen Lerntempo gescheitert. Im Frauenprojekt suchten sie eine Lernumgebung, die Rücksicht auf ihre



individuelle Situation nimmt.Zum Jahresende bedeutete zudem der Abschied der langjährigen Projektleiterin Semsa Yilmaz, die in den Ruhestand ging, einen großen Einschnitt. Mit viel Engagement und gegenseitiger Unterstützung wurde ihre Nachfolgerin Sophia Summer im Herbst eingearbeitet. Gleichzeitig kam eine neue sozialpädagogische Fachkraft hinzu, die das Angebot bereicherte. Auch auf politischer Ebene gab es einschneidende Veränderungen. Eine neue Verordnung des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge sieht vor, dass ab Mai 2025 Frauenintegrationskurse nur noch 600 statt wie bisher 900 Unterrichtsstunden umfassen. Für Frauen, die langsamer lernen, nach Pausen wieder einsteigen oder nebenbei Kinder betreuen, bedeutet dies ein deutlich höheres Tempo - und die Gefahr, dass sie ihr Sprachniveau nicht in der gewünschten Qualität erreichen. Welche Folgen das konkret haben wird, wird sich erst in den kommenden Jahren zeigen, doch die Sorgen darüber waren schon 2024 deutlich spürbar.

Ausblick und Visionen für 2025

Für 2025 hat sich das Team vorgenommen, die neuen Strukturen im Team zu festigen und die bisherigen Angebote weiterzuentwickeln. Geplant sind unter anderem Workshops zu den Themen Anti-Rassismus und kreative Ausdrucksformen. Auch die offene, niedrigschwellige Beratung soll ausgebaut werden, um noch besser erreichbar zu sein

FIBS - Frauen in Beruf und Schule

Frauen* beraten, bilden, stärken

FiBS – "Frauen in Beruf und Schule" berät und begleitet Frauen mit Migrationsbiografie auf ihrem Weg in eine berufliche Zukunft in München. In unserer offenen Beratungsstelle finden Frauen Unterstützung bei Fragen zur Ausbildung, Weiterbildung oder beim Wiedereinstieg in den Beruf. Mit Kursangeboten wie MOSAIK und KOMPASS helfen wir bei der beruflichen Neuorientierung, bereiten im MOSAIK Plus gezielt auf den "Erfolgreichen Mittelschulabschluss" vor und qualifizieren Frauen als Buchhaltungsfachkraft.

Die Vision hinter FiBS ist es, Frauen den Einstieg in die Berufswelt so niederschwellig wie möglich zu gestalten. Da-

2024 war für FiBS ein herausforderndes Jahr – und dennoch war es ein Jahrvoller Erfolge. Trotz finanzieller Kürzungen konnten wir viele Frauen mit Migrationsbiografie auf ihrem Weg in eine berufliche Zukunft in München begleiten. Das Ziel bleibt: Frauen dort abzuholen, wo sie stehen, und gemeinsam Perspektiven zu entwickeln.



Unsere Teilnehmende - alle Super-Frauen

Zu FiBS kommen Frauen ab 18 Jahren mit den unterschiedlichsten Lebens- und Bildungsbiografien. Manche sind hier geboren, haben aber nie einen Anschluss an das Schulsystem gefunden. Andere bringen internatiofür werden individueller Beratung, praxisnahen Programme und ein Raum, in dem die eigenen Stärken entdeckt werden können, angeboten. Die Teilnehmerinnen müssen häufig verschiedenen Herausforderungen, wie Sprachbarrieren, Verantwortung für Familie oder Kinder und Unsicherheit auf einem neuen Arbeitsmarkt, auseinandersetzen. FiBS setzt genau da an, indem ihnen Wege aufgezeigt und Türen geöffnet werden. Bei uns können Frauen ihr Potenzial entdecken und entfalten.

Kollektiv spürbare Hürden sind zum einen die gesellschaftlichen Debatten rund um Migration und Integration, die oft von Vorurteilen geprägt sind. Zum anderen sind geschlechtsbezogene Hürden ein großer Punkt. nale Studienabschlüsse mit, die in Deutschland nicht anerkannt werden. Viele kämpfen mit Sprachbarrieren, der Organisation von Kinderbetreuung oder mit Unsicherheit auf dem Arbeitsmarkt. Sie alle haben eines gemeinsam: Sie suchen Orientierung, Chancen und den Mut, ihren eigenen Weg zu gehen. Erreicht werden die Teilnehmerinnen auf verschiedenen Wegen, am erfolgreichsten ist hier die Mund-zu-Mund-Propaganda, Empfehlungen von anderen Teilnehmerinnen. Aber auch die Netzwerkarbeit mit Institutionen wie die Jobcenter und Beratungsstellen sowie über den "Markt der Möglichkeiten" innerhalb der IG und regionale Kooperationen führen Frauen zu uns.

Warum wie das tun...

Unsere Arbeit wirkt in kleinen wie in großen Schritten. Die Erfolge unserer Teilnehmerinnen, jede bestandene Prüfung, jeder geschaffte Einstieg ins Praktikum oder jede gelungene Qualifizierung ist für ein echtes Highlight. Außerdem gewinnen Frauen an Selbstvertrauen, trauen sich Neues zu und erkennen ihre eigenen Stärken. Sie sehen die Kurse bei FiBS nicht als "Schulbank", sondern als Treffpunkt mit Mehrwert. Besonders schön ist es, wenn ehemalige Teilnehmerinnen Jahre später wieder vorbeischauen und berichten, wie sie beruflich Fuß gefasst haben und vor allem, dass FiBS ein Teil ihres Erfolgs war. Ein nennenswerter Moment war etwa, als eine Teilnehmerin erzählte, wie sie fünf Jahre nach einem FiBS-Kurs über Umwege ihren Traum verwirklichen konnte: Heute arbeitet sie erfolgreich als Buchhalterin.

Zahlen und Abschlussquoten

Im Jahr 2024 wurden bei FiBS 462 Frauen mit Migrationsbiografie intensiv beraten

- Erfolgsquote beim Mittelschulabschluss: 92%
- Erfolgsquote bei "Mosaik" und "Qualifizierung zur Buchhaltungsfachkraft": 100% der Teilnehmenden bestanden die internen Prüfungen
- Zahlen des Kompass-Kurses: 29 haben die Prüfung absolviert, 18 mit B2, 11 mit C1
- Weitervermittlungsquote von FiBS-Kursen zu passenden Weiterbildungsmaßnahmen:
 87%

Solidarität leben und ermöglichen



BE - Bürgerschaftliches Engagement für Migration und Geflüchtete



Das Projekt "Bürgerschaftliches Engagement für Migration und Geflüchtete" ist das "Mutterprojekt" der InitiativGruppe e.V. Im Jahre 1971 wurde die InitiativGruppe von Bürger*innen gegründet, die sich dafür engagieren wollten, Schüler*innen aus sog. "Gastarbeiter*Familien" dabei zu unterstützen, Perspektiven in einer deutschen Gesellschaft zu entwickeln, die auf die Migrationstatsache nicht vorbereitet war.

Das Projekt bringt Menschen in München zusammen, die sich für Bildung, Integration und gesellschaftlichen Zusammenhalt einsetzen möchten. Im Mittelpunkt stehen Münchner Bürgerinnen und Bürger, die Lust haben, sich ehrenamtlich einzubringen, sowie Erwachsene und junge Erwachsene mit Migrations- oder Fluchtgeschichte, die in unserer Stadt ihren Platz finden und neue Perspektiven entwickeln wollen. Herkunft, Alter oder Lebenslage spielen dabei keine Rolle – entscheidend ist der gemeinsame Wunsch, durch Bildung Türen zu öffnen und Zukunft zu gestalten.

Das Herzstück dieses Arbeitsbereiches ist die Überzeugung, dass Bildungsgerechtigkeit der Schlüssel zu echter Teilhabe ist. Wer Sprache lernt, wer sich weiterbildet und Orientierung findet, kann selbstbestimmt handeln und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Gleichzeitig sollen Münchner*innen die Möglichkeit gegeben werden, ihr Engagement sichtbar und wirksam einzusetzen.

Unsere Ehrenamtliche begleiten Sprach- und Lernprozesse, unterstützen beim Ankommen in einem neuen Alltag und zeigen, wie wertvoll ehrenamtliches Wirken für eine offene Stadtgesellschaft sein kann.

In einer Zeit, in der Migrations- und Bildungspolitik von Kürzungen und polarisierenden Debatten geprägt sind, setzt das Projekt ein klares Signal: Es wird in Menschen investiert, nicht in Schlagzeilen. Jede Begegnung, jedes ermutigende Gespräch und jeder Lernerfolg – vom ersten

deutschen Satz bis zum bestandenen Sprachtest –ist ein Schritt in Richtung einer Stadt, in der Vielfalt als Stärke verstanden und gelebt wird.

So entsteht ein lebendiges Netzwerk aus Ehrenamtlichen und Teilnehmenden, das weit über Unterricht und Lehrbücher hinausgeht. Es ist ein Raum, in dem Vertrauen wächst, neue Freundschaften entstehen und Integration als gegenseitiger Prozess erfahrbar wird. "Bildung verbindet München" steht für die Vision einer Stadt, in der alle Menschen – unabhängig von ihrer Herkunft – die gleichen Chancen haben, sich einzubringen, zu lernen und gemeinsam Zukunft zu gestalten.

Highlights im Jahr 2024

2024 war für das Projekt ein Jahr voller Bewegung, Begegnungen und neuer Ideen. Mit einem umfangreichen Fortbildungsprogramm und insgesamt Veranstaltungen wurde den Ehrenamtlichen zahlreiche Möglichkeiten angeboten, sich weiterzubilden, zu vernetzen und neue Impulse für ihre Arbeit mitzunehmen. Besonders in Erinnerung blieb das Märchenfest am 8. Dezember in der Stadtbibliothek Motorama, das Groß und Klein verzauberte. Aber auch das Videoprojekt, das die Vielfalt und Wirkung des Ehrenamts sichtbar machte. Parallel dazu startete das Team mit einer neuen Datenbank, die sowohl die Suche nach Ehrenamtlichen erleichtert als auch Interessierten den Zugang zu passenden Einsatzmöglichkeiten öffnet ein wichtiger Schritt für mehr Transparenz und effiziente Vermittlung.

Die Ehrenamtlichen erreicht das Team über ein starkes Netzwerk aus Kooperationspartnern, Social-Media-Kanälen, unserer Website und nicht zuletzt über Mundzu-Mund-Propaganda. Viele Freiwillige kommen gezielt auf das Projekt zu, weil sie von unserem Ansatz erfahren haben, Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte individuell zu begleiten. Unter ihnen sind Studierende, oft

selbst mit Migrationsbiografie, die ihre eigenen Erfahrungen weitergeben möchten, ebenso wie Rentner*innen, die nach dem Berufsleben der Gesellschaft etwas zurückgeben und Chancengleichheit fördern wollen.

Die Rückmeldungen, die das Team von Ehrenamtlichen und betreuten Familien erhalten, sind durchweg positiv und oft berührend. Viele berichten, wie sehr sie die persönliche Begleitung durch das Team schätzen. Ein Ehrenamtlicher erzählte etwa, wie stolz er war, als "seine" Schülerin die B1-Prüfung bestand und nun den nächsten Karriereschritt wagen kann. Auch die Familien bedanken sich regelmäßig – manchmal sogar mit kleinen Gesten zu Feiertagen wie Weihnachten – für die Unterstützung und das spürbare Miteinander.



Aufgaben des BE

Neben klassischen Eins-zu-eins-Betreuungen konnten 2024 zwei neue Lerngruppen für unterschiedliche Zielgruppen aufgebaut werden, darunter einen Matheund Deutschtreff in Kooperation mit Z'sam. Auch der erste Freiwilligentag in der Maxvorstadt, der gemeinsam mit Z'sam organisiert wurde, war ein voller Erfolg und ein starkes Zeichen für das wachsende Interesse an bürgerschaftlichem Engagement. Besonders erfreulich ist, dass sich immer mehr Ehrenamtliche mit eigener Flucht- oder Migrationserfahrung melden, um ihr Wissen – sei es in Mathematik, Englisch oder Sprachförderung – an andere weiterzugeben. Diese Vorbilder zeigen eindrucksvoll, dass Integration keine Einbahnstraße ist, sondern gegenseitiges Lernen ermöglicht.

Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen haben die Arbeit 2024 spürbar geprägt. Sparmaßnahmen in der Migrationsarbeit führten zu einem erhöhten Bedarf an ehrenamtlicher Unterstützung, vor allem jugendlichen und erwachsenen Lernenden. Gleichzeitig erreichten uns viele Anfragen von Familien aus der Ukraine und zunehmend auch aus der Türkei, darunter türkischsprachiger neue Lerngruppe Akademiker*innen. Diese Vielfalt erfordert Flexibilität, Fingerspitzengefühl und ein migrationssensibles und diskriminierungskritisches Vorgehen. beispielsweise darauf geachtet, Wünsche der Betreuten zu respektieren – etwa bei der Auswahl einer weiblichen oder männlichen Betreuungsperson – und Ehrenamtliche in Fortbildungen auf interkulturelle Begegnungen vorbereitet. Ein besonderer Höhepunkt war ein

gemeinsamer Rundgang durch Münchens migrantisch geprägte Viertel und den Besuch verschiedener Gotteshäuser, der neue Perspektiven eröffnete und für gegenseitiges Verständnis sorgte.

Wirkung und Pläne für 2025

Die Arbeit dieses Projektes wirkt, und das spürt unsere Team täglich: in den Dankesworten der Familien, in den Lernerfolgen der Betreuten und in den persönlichen Geschichten der Ehrenamtlichen, die von ihrem Engagement selbst verändert zurückkehren. Viele berichten, dass sie durch ihre Tätigkeit sensibler für gesellschaftliche Ungleichheit geworden sind und ihre eigene soziale Umgebung nun mit anderen Augen sehen. "Für 2025 planen wir, das erfolgreiche Foto- und Videoprojekt fortzuführen und den Freiwilligentag auf weitere Stadtviertel auszuweiten." Sagt Projektleiterin Ayçağ Yalçın, Damit möchten sie noch mehr Münchner Bürger:innen ermutigen, sich einzubringen und ein Zeichen für eine solidarische Stadtgesellschaft zu setzen. Ihr Wunsch für die Zukunft ist es keine weiteren Kürzungen in der Bildungsarbeit zu haben, damit auch weiterhin Räume geschaffen werden können, in denen Ehrenamt, Bildung und Integration Hand in Hand wirken und München ein Stück gerechter machen.



Resettlement Büro

Das Resettlement-BüRO der InitiativGruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V. ist seit 2014 die erste spezialisierte Beratungsstelle in Deutschland für Geflüchtete, die über Resettlement- und andere humanitäre Aufnahmeprogramme aufgenommen wurden. Ziel der Arbeit ist es, besonders vulnerable Menschen in München durch individuelle und bedarfsorientierte Beratung zu begleiten und ihnen den Weg in ein selbstbestimmtes Leben zu ebnen. Die Beratung erfolgt gemäß § 67 SGB XII und ist auf zwölf Monate angelegt, mit der Möglichkeit einer Verlängerung auf bis zu 18 Monate.

Die Beratung ist dolmetschergestützt und findet sowohl im Resettlement-BüRO als auch bei Hausbesuchen oder Begleitungen statt. Sie umfasst Einzelfallhilfe, soziale Gruppenarbeit und Gemeinwesenarbeit. Die Zielgruppe sind Menschen, die aufgrund ihrer Fluchtgeschichte, gesundheitlichen Einschränkungen oder familiären Belastungen einen besonders hohen Beratungs- und Begleitungsbedarf haben. Häufig beginnt die Beratung unmittelbar nach der Einreise, kann aber auch zu einem späteren Zeitpunkt einsetzen – etwa wenn sich in Unterkünften ein erhöhter Unterstützungsbedarf zeigt.

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 78 Personen in 23 Haushalten beraten. Die Mehrheit stammte aus Syrien (41 Personen), gefolgt von Afghanistan (16), Somalia (13) und Iran (7). Die Aufnahme erfolgte überwiegend über Drittstaaten wie die Türkei, Kenia, Jordanien und Ägypten. 17 Personen wurden direkt aus Afghanistan und dem Iran aufgenommen.

Die Haushaltsstruktur zeigt eine Zunahme komplexer Familienkonstellationen: Zehn der neu aufgenommenen Haushalte waren Familien mit Kindern, vier Haushalte ohne Kinder. Insgesamt wurden drei Ein-Eltern-Haushalte und neun Paarfamilien beraten, darunter mehrere kinderreiche Familien mit bis zu sechs Kindern. Die Beratungsintensität steigt in der Regel mit der Anzahl der Kinder, variiert jedoch je nach individueller Lebenslage.

Die Altersstruktur der Klient*innen war geprägt von jungen Menschen: 38 Personen waren unter 18 Jahre alt, nur zwei über 55. Der Anteil weiblicher Klient*innen lag bei 58 %. Eine LGBTQI+-Person wurde aufgrund politischer

Verfolgung aufgenommen, ebenso wie erstmals Frauenrechtsaktivist*innen aus dem Iran, die schwerwiegende Verletzungen durch staatliche Gewalt erlitten hatten. Zwölf Personen stellten einen Antrag auf Feststellung eines Grades der Behinderung (GdB), davon erhielten sieben einen GdB über 50 %. Kein Antrag wurde abgelehnt. Die Beratungsintensität korreliert häufig mit dem GdB, da ein hoher Unterstützungsbedarf besteht. 54 der 78 beratenen Personen befanden sich zum Jahresende in schulischen oder beruflichen Maßnahmen. 19 besuchten einen Integrationskurs, 30 waren in Schulen oder Qualifizierungsmaßnahmen eingebunden, vier gingen einer Erwerbstätigkeit nach. Die übrigen 24 Personen konnten aufgrund individueller Umstände - etwa Krankheit, fehlender Kinderbetreuung oder kurzer Verweildauer – keine Maßnahme aufnehmen.

Das Thema Wohnen bleibt eine zentrale Herausforderung für unser Projekt. Zu Beginn der Beratung lebten 58 Personen in Übergangswohnheimen, zum Jahresende waren es noch 47. Siebzehn Personen konnten in das vereinsinterne "Resettlement-Wohnen" umziehen, fünf fanden privaten Wohnraum, zwei erhielten eine Sozialwohnung. Die Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt und die strukturelle Wohnraumknappheit erschweren die Suche nach dauerhaftem Wohnraum erheblich.

Drei Schwerpunktthemen prägten die Arbeit in diesem Jahr: Der Gewaltschutz in Übergangsunterkünften wurde kritisch beleuchtet, insbesondere hinsichtlich der Umsetzung gesetzlicher Mindeststandards und Schutzkonzepte. Die Einstellung des Bundesaufnahmeprogramms Afghanistan wurde als politisch bedenklich eingestuft, da sie besonders gefährdete Gruppen wie Frauen, Aktivist*innen und LGBTQI+-Personen betrifft. Schließlich wurde die Relevanz professioneller Sozialer Arbeit hervorgehoben – als menschenrechtsbasierte, strukturierende und unterstützende Praxis, die für die Begleitung vulnerabler Gruppen unverzichtbar ist.

Das Resettlement-BüRO ist ein wichtiger und deutschlandweit einzigartiger Akteur in der kommunalen Integrationslandschaft Münchens.

Weltweit sind über 122 Millionen Menschen auf der Flucht.

Unsere zentralen Forderungen:

- · Die bestehenden Humanitären Aufnahmeprogramme (HAP) und
- das Resettlement müssen dauerhaft gesichert, rechtlich verankert und ausgebaut werden.
- · Die zugesagten Plätze sind zügig umzusetzen.
- · Gefährdete Menschen mit Aufnahmezusagen dürfen nicht im Stich gelassen werden.
- · Unterstützungsstrukturen in Zivilgesellschaft und Sozialer Arbeit müssen erhalten bleiben und gestärkt werden.

Sichere Zugangswege sind ein Ausdruck von Menschenrechten und Verantwortung.

Signiere unsere Petition jetzt, damit sichere Zugangswege rechtlich gesichert werden:

https://innn.it/resettlement-und-hap-erhalten

Resettlement-Wohnen



Grafitti -Workshop beim Resettlement Wohnen

Im Rahmen des Resettlement-Programms und anderer humanitärer Aufnahmeverfahren bietet das Wohnprojekt der InitiativGruppe e.V. in München-Obersen geflüchteten Menschen nicht nur ein Zuhause, sondern auch intensive sozialpädagogische Begleitung – individuell, mehrsprachig und lebensnah.

Vielfalt unter einem Dach

Im Jahr 2024 lebten 46 Personen aus 14 Haushalten im Projekt – darunter 21 Kinder und Jugendliche. Die Bewohner*innen stammen aus Afghanistan, Syrien, Somalia, Eritrea, dem Sudan und zwei staatenlosen Haushalten. Die Wohndauer reicht von wenigen Monaten bis zu über vier Jahren, was die ursprünglich geplante Übergangsfunktion des Projekts deutlich übersteigt. Die Gründe dafür sind vielschichtig: fehlender Wohnraum, gesundheitliche Belastungen, komplexe Behördenwege und mangelnde Alternativen für vulnerable Familien.

Pädagogik mit Präsenz und Herz

Das multiprofessionelle Team aus Sozialberatung, Erziehungsberatung und pädagogischen Hilfskräften leistete 2024 über 360 dokumentierte Beratungen, begleitete zu Ämtern, Ärzten und Bildungseinrichtungen und organisierte über 270 pädagogische Angebote. Sprachförde-

rung, Elternarbeit und kreative Gruppenaktivitäten standen dabei ebenso im Fokus wie Krisenintervention und Unterstützung bei traumatischen Belastungen.

Die Beratungsthemen spiegeln die Lebensrealitäten der Bewohnerinnen wider: von der Anmeldung bei Schulen und Kitas über Gesundheitsversorgung, Erziehungsfragen und Wohnungssuche bis hin zu rechtlichen Verfahren, Trennung, häuslicher Gewalt und Traumabewältigung. Besonders auffällig: Auch nach mehreren Jahren im Projekt bleibt der Bedarf an Dolmetscherinnen und intensiver Unterstützung hoch – ein Indiz für die strukturellen Hürden im Integrationsprozess.

Das Projekt setzt gezielt auf niederschwellige Bildungsund Freizeitangebote: Sprachcafés, Hausaufgabenhilfe, Eltern-Kind-Aktivitäten, kreative Gruppenformate und Ausflüge stärken nicht nur die Selbstwirksamkeit, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl. Die Flure wurden gemeinsam mit den Bewohner*innen neu gestaltet – ein Symbol für Teilhabe und Mitgestaltung.

Vernetzung als Schlüssel

Die Zusammenarbeit mit städtischen Stellen, sozialen Trägern und ehrenamtlichen Initiativen ist engmaschig und professionell. Ob Jobcenter, Jugendamt, Flüchtlingsrat oder KulturRaum e.V. – das Projekt agiert als Brücke zwischen den Bewohner*innen und der Stadtgesellschaft.

Besonders wertvoll: die Kooperation mit der "Lernoase", die Kindern und Jugendlichen gezielte Lernförderung bietet.

Herausforderungen bleiben - Engagement wächst

Trotz aller Erfolge bleibt die Liste der Herausforderungen lang: beengte Wohnverhältnisse, fehlende Abstellflächen, lange Wartezeiten bei Behörden und therapeuti-

schen Angeboten, sowie Konflikte im Wohnalltag. Die pädagogischen Fachkräfte begegnen diesen Themen mit Präsenz, Sensibilität und klarer Kommunikation – oft über das zeitlich vorgesehene Maß hinaus.

Ausblick 2025: Teilhabe stärken, Konflikte begleiten

Für das kommende Jahr setzt das Team auf die Förderung von Eigeninitiative, Elternarbeit und Konfliktbewältigungsstrategien. Ziel ist es, die Bewohner*innen nicht nur zu begleiten, sondern zu befähigen – in ihrem Alltag, in ihrer Rolle als Eltern und als Teil der Gesellschaft.

Interkultureller Migrationsdienst

Ziel: Stärkung der Selbsthilfe und Selbstorganisation von Migrant*innen durch Beratung und Gruppenarbeit, För-



derung von migrantischen Netzwerken, migrationsgesellschaftliche Öffnung von Einrichtungen in München und öffentliche Veranstaltungen.

Aktivitäten: Individuelle Beratung für Migrant*innen in allen Lebenslagen. Im Jahr 2024 fanden 1.190 beraterische Interaktionen insgesamt, davon 587 persönliche Einzelberatungen, 539 telefonische Beratungen und 64 Begleitungen zu Behörden, Schulen und anderen Einrichtungen, 87 prozesshafte Beratungen. Das interkulturelle Migrationsdienst führt wöchentliche Treffen mit der Frauengruppe durch. Im Jahr 2024 wurden wieder Veranstaltungen in Kooperationen mit anderen Projekten und Organisationen durchgeführt unter anderen: Café "Herumspaziert".,

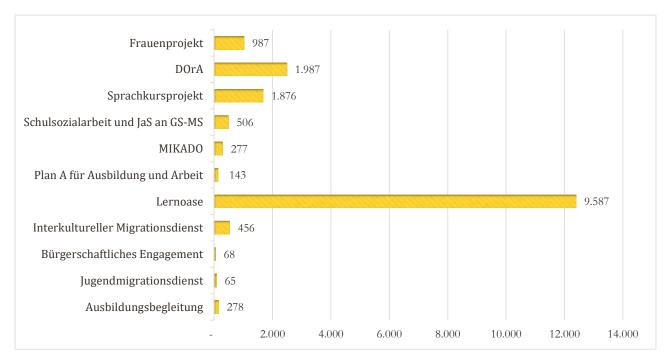
Wirkung: rechtliche, gesundheitliche und soziale Anfragen konnten gelöst werden, durch die Begleitung zu sämtlichen Behörden und Beratungen. Die Frauengruppe wurde gestärkt und unterstützt. Durch Veranstaltungen wurden migrationspolitische Themen diskutiert und ins Bewusstsein gerufen.

Beratungsleistungen in der IG

Beratung ist uns wichtig. In unseren spezifischen, multidisziplinären und mehrsprachigen Beratungsangeboten bieten wir den Menschen Rat, Perspektive, Orientierung und Informationen.

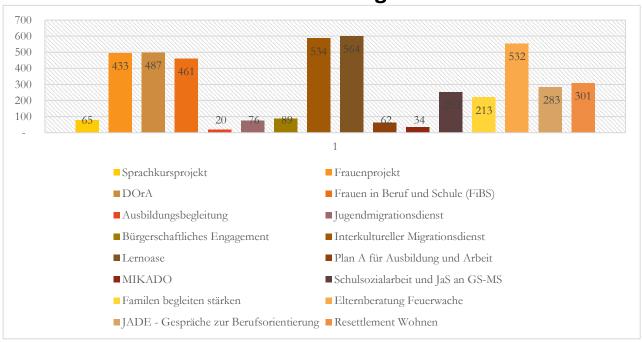
16.230

Kurzberatungen

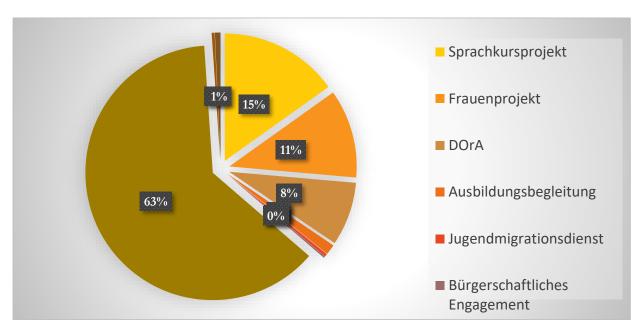


6.248

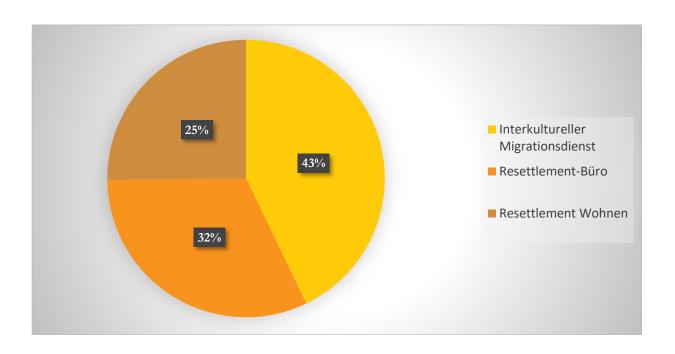
Intensivberatungen



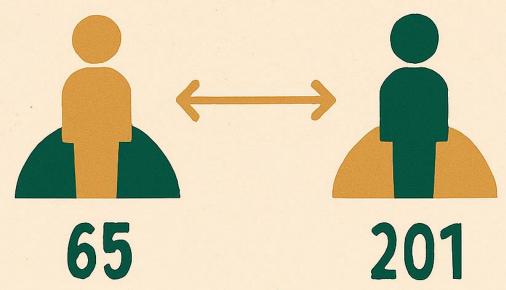
18.546Kursberatungen



Fälle im Casemanagement
(Flucht Migration und Wohnen)



PERSONALSTATISTIK

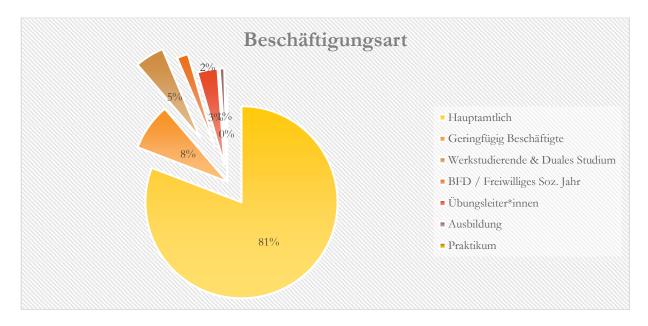


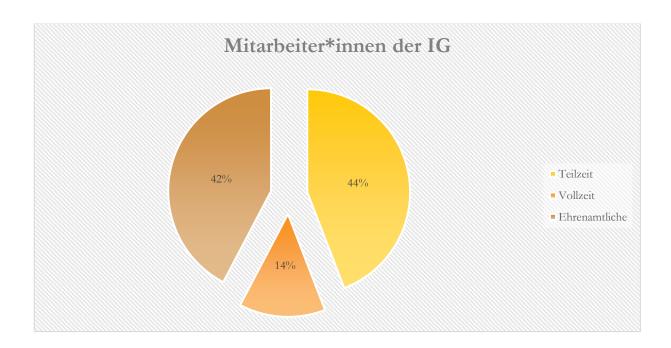
65 unserer Kolleg*innen waren in Vollzeit und 201 In Teilzeit angestellt



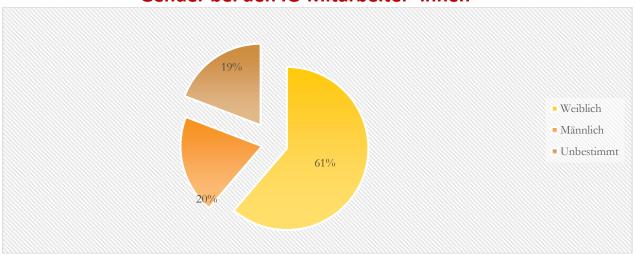
Personalstatistik der IG 2024

Im Jahr 2024 arbeiteten zum Stichtag 31.12.2024 266 Menschen bei der InitiativGruppe. Hauptamtliche beschäftigt waren hiervon am Stichtag 215, sowie 21 geringfügig beschäftigt, 13 Werkstudierende bzw. dual Studierende, 9 Übungsleiter*innen, 5 im Bundesfreiwilligendienst oder im freiwilligen Sozialem Jahr, 2 Auszubildende und 1 in einem Praktikumsverhältnis.





Gender bei den IG-Mitarbeiter*innen



Wir sind divers, interdisziplinär und mehrsprachig

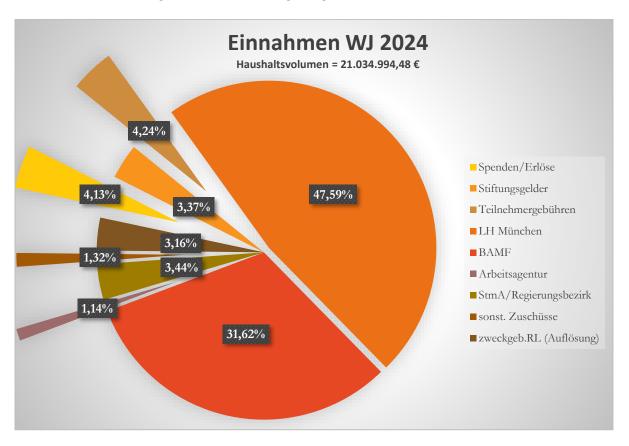
- Bei der IG arbeiten Menschen aus 29 verschiedenen Nationen.
- 60% unserer Belegschaft haben eine von Migration geprägte Biografie.
- In der IG werden mehr als 17 Sprachen gesprochen
- 61% unserer Mitarbeiter*innen sind Frauen, 20% Männer, 9% divers und 10% unbestimmt.

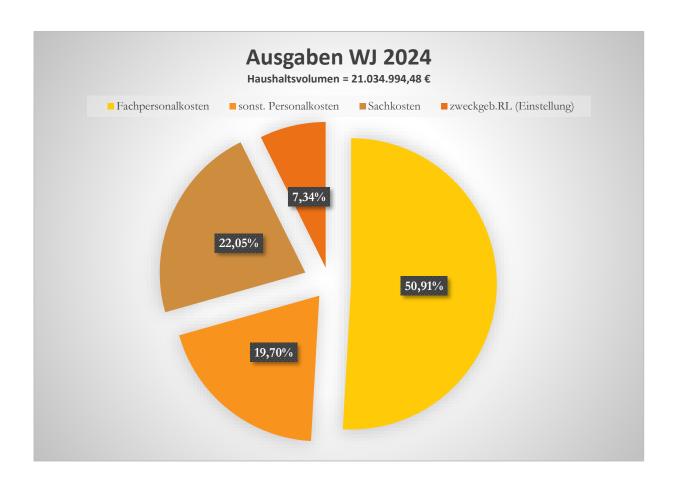
Finanzen der IG

Das IG Haushaltsvolumen ist im Wirtschaftsjahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr um 13,47% auf insgesamt 21.034.994,48 € gestiegen. Die Struktur der Einnahmen und der Ausgaben weisen wie in den letzten Jahren nur geringe Veränderungen auf. Die Landeshauptstadt München (mit 47,59%) und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (mit 31,62%) waren unverändert die stärksten Zuschussgebenden unserer Projekte.

Die Steigerung der Einnahme des BaMF um 19,27% im Vergleich zum Vorjahr, kommt aufgrund der hohen Nachfrage nach Sprach- und Integrationskursen zustande. Dies ist einer der drei Hauptfaktoren für das Gesamtwachstum. Auch die Zuschüsse der LH-München konnten im Vergleich zum Vorjahr leicht gesteigert werden (3,79%). Wie auch im vergangenen Jahr konnte das Wachstum bei den Teilnehmergebühren leicht gesteigert werden. Es wäre hier ein noch größeres Wachstum möglich gewesen, aber aufgrund räumlicher Rahmenbedingungen sind uns hier Grenzen gesetzt.

Die Personalkosten sind um 7,88% im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Dies im Wesentlichen bedingt durch höhere Löhne und Gehälter sowie dazugehöriger Sozialabgaben und gestiegener Honorare. Die Sachkosten (inkl. Rücklagen) sind um 29.62% gestiegen.





Der Jahresabschluss zum 31.12.2024 wurde von der beauftragten Steuerberatungsgesellschaft Volkmer mbH erstellt und der ECOVIS Wirtschaftstreuhand GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft gemäß §316 ff. HGB geprüft.

Danksagungen

Für die Unterstützung unserer Arbeit bedanken wir uns bei unseren Zuschussgeber*innen und Partner*innen

Stadt München mit den Referaten, Ämtern und Fachstellen:

Sozialreferat - Jugendamt;

Amt für Wohnen und Migration;

Bürgerschaftliches Engagement;

Referat für Arbeit und Wirtschaft;

Referat für Bildung und Sport;

Kulturreferat;

Fachstellet für migrationsgesellschaftliche

Diversität

Fachstelle für Demokratie

Bezirksausschüssen

Freistaat und Bund

Regierung von Oberbayern

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen;

Jobcenter

Bundesagentur für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

Agentur für Arbeit

Stiftungen und Förderer*innen

Stiftung Kick ins Leben

Kolibri – interkulturelle Stiftung

Edith-Haberland-Wagner-Stiftung

Aktion Mensch

SWM Bildungsstiftung München Stift GmbH

Adventskalender für gute Werke der SZ

Unterstützen Sie die IG bei ihren Aktivitäten für interkulturelle Begegnung und Bildung!

Spendenkonto:

InitiativGruppe e.V.

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE09 3702 0500 0008 8227 02

BIC: BFSW DE33 XXX

Partner*innen

Morgen e.V.

Gorod e.V.

Migrationsbeirat der LHM

Münchner Trichter

Unsere Schulen, Sozialhäuser und Bildungslokale

DANKE

... unserem unermüdlichen **Vereinsrat** und unserem impulsgebenden **Kuratorium** sowie der großartigen IG-Jugend und unserem starken Betriebsrat für die kritische und unterstützende Begleitung.

Danke an unsere Kooperationspartner*innen, mit denen wir gemeinsam ein starkes Netzwerk bilden, um weiterhin für mehr Teilhabe und Bildungsgerechtigkeit zu arbeiten.

Allen Spender*innen: Unternehmen und Einzelpersonen, die unsere Arbeit tatkräftig unterstützen

Danke unseren 146 **Ehrenamtlichen,** ohne deren Engagement unsere Arbeit so nicht möglich wäre.

Danke an den Stadtrat und die Mitarbeiter*innen der kommunalen Verwaltung.

Danke an alle Mitarbeiter*innen der IG, für ihren professionellen, engagierten und solidarischen Einsatz.

Danke an unsere Teilnehmer*innen für das Vertrauen. Und dafür, dass sie mit uns ihre Sorgen, ihr Wissen, ihre Träume und Visionen und ihren alltäglichen Kampf für ein gutes Leben... für ein Leben in Würde mit uns teilen.

Impressum:

Herausgeber: IG – InitiativGruppe Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V., Karlstraße 50, 80333 München

www.initiativgruppe.de,

E-Mail: ig@initiativgruppe.de Tel.: (089) 544 671-

58; Fax: -36

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft IBAN: DE09 3702 0500 0008 8227 02 Swift-BIC: BFSW DE33 XXX

Geschäftsführender Vorstand: Oscar Thomas-Olalde / Florian Fischer

Redaktion:

Oscar Thomas-Olalde & Soumayya Gad-Alla

Fotograf:innen, sofern nicht namentlich genannt: Barbara Hartmann-Tumba, Erdal Buldun und weitere IG-Mitarbeiter*innen